



Tätigkeitsbericht 2016

*Salzburger Nationalparkfonds
Hohe Tauern*

Impressum

Titelbild:

Die Tannen-Teufelsklaue (*Huperzia selago*) gehört zu den Bärlappgewächsen und ist in den Hohen Tauern nicht nur in Wäldern sondern auch in Blockfluren und Zwergstrauchheiden weit verbreitet. Die Vermehrung dieser Art erfolgt auf zweifachem Weg: zum einen über Sporen und zum anderen über Brutknospen, die an den Triebspitzen gebildet werden und sich – ähnlich wie beim bekannten Knöllchen-Knöterich (*Persicaria vivipara*) - als „Klone“ zu neuen Pflanzen entwickeln (Foto: O. STÖHR).

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:

Salzburger Nationalparkfonds Hohe Tauern,
Gerlos Straße 18, A-5730 Mittersill

Redaktion und für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Kristina BAUCH und DI Wolfgang URBAN

Projektleitung und Koordination:

Mag. Kristina BAUCH

Fotos:

Archiv Nationalpark Hohe Tauern, sofern nicht anders angegeben;

Seite 2: A. HAIDEN/BMLFUW;

Seite 8: Fotos oben v.l.n.r.: KUDICH/NP Donau Auen, S. LEITNER/
NP Gesäuse; F. RIEDER/NP Hohe Tauern Salzburg; Fotos unten
v.l.n.r.: MIRAU/NP Thayatal; Archiv NP Neusiedler See-Seewinkel; F.
SIEGHARTSLEITNER/NP Kalkalpen.

Grafische Gestaltung:

design am berg | Werbeagentur • Designstudio;
info@designamberg.at

Druck:

Samson Druck GmbH, A-5581 St. Margarethen 171;
www.samsondruck.at

Download:

http://parcs.at/nphts/mmd_fullentry.php?docu_id=27929

© Salzburger Nationalparkfonds Hohe Tauern, 2017



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens,
Samson Druck GmbH, UW 837



Inhaltsverzeichnis

2	Vorwort
6	Leitbild
9	Budget
10	Das Nationalparkjahr 2016
16	Nationalparks Austria
18	Internationales
20	Managementplan
22	Naturraum-Management
28	Wissenschaft und Forschung
32	Bildung und Besucherinformation
40	Erhaltung der Kulturlandschaft
42	Tourismus
44	Nationalpark-Region
45	Partner und Freunde
46	Organisation
49	Ausblick
50	Kontakt

Der Lagunen-Dichtschuppen-Wurmfarn (Dryopteris lacunosa) ist eine triploide Sippe (triploid: die Zellkerne enthalten einen dreifachen Chromosomensatz) aus dem schwierigen Dryopteris affinis-Aggregat (Aggregat: Sammelart, de facto eine Gruppe schwer zu unterscheidender Arten), die im Jahr 2011 erstmals beschrieben wurde und daher vielen Botanikern noch unbekannt ist. Mit den beiden Nachweisen bei den Krimmler Wasserfällen aus dem Jahr 2016 ist dieser Farn nun erstmals für die Hohen Tauern dokumentiert (Foto: O. STÖHR).

Nationalparks Austria 2016 Viel erreicht – viel umgesetzt



Die sechs  sterreichischen Nationalparks bieten viele Naturerlebnisse und garantieren Ruhe und Erholung. „So erholt sich Österreich“ – eine aktuelle Studie der Nationalparks – belegt, dass rund 85% der Befragten einen Urlaub in den  sterreichischen Nationalparks ins Auge fassen.

Mit unserer im April 2016 gestarteten Nationalpark-Kampagne „Nichts berührt uns wie das Unberührte“ ist es gelungen, die einzigartigen Naturjuwelen einmal mehr in den Köpfen und Herzen der  sterreichischen und  sterreichischer zu verankern.

Ein weiterer Meilenstein im Jahr 2016 war die Nationalpark-Strategie 2020+. Sie wurde auf breiter Basis mit den Bundesländern und Umweltorganisationen erarbeitet. Diese Strategie gibt unter anderem auch die intensive Zusammenarbeit aller  sterreichischen Nationalparks vor. Nur wenn wir alle gemeinsam an einem Strang ziehen, ist es möglich, die großen naturschutzfachlichen Herausforderungen der Zukunft zu bewältigen. Die Nationalpark-Strategie legt hierfür einen wichtigen Grundstein.

Im vergangenen Jahr konnte im Hinblick auf zahlreiche Naturschutzprojekte ebenfalls Großartiges geleistet werden: Es ist gelungen, den Nationalpark Donau-Auen maßgeblich zu vergrößern. Durch gemeinsame Anstrengungen und Aufbringung der dafür notwendigen finanziellen Mittel konnten diese wertvollen Flächen im Ausmaß von rund 280 Hektar als Geburtstagsgeschenk zum 20-jährigen Bestehen übergeben werden.

Auch das Jahr 2017 wird für die Nationalparks ein Ereignisreiches werden. Zu den Highlights zählen zweifelsohne der 20ste Geburtstag des Nationalparks Kalkalpen oder das 15-Jahr-Jubiläum des Nationalparks Gesäuse sowie das 25-jährige Bestehen des Tiroler Teils des Nationalparks Hohe Tauern, auf den ich als Tiroler natürlich besonders stolz bin.

Ich bedanke mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie all jenen, die maßgeblich zum Erhalt unseres Naturerbes beitragen und wünsche Ihnen ein erfolgreiches Jahr 2017.

Ihr



DI Andr  RUPPRECHTER
Bundesminister für
Land- und Forstwirtschaft,
Umwelt und Wasserwirtschaft

Die Vergangenheit ist der Schlüssel zur Zukunft



Das Jahr 2017 wurde von der Generalversammlung der Vereinten Nationen zum „Internationalen Jahr des nachhaltigen Tourismus“ erklärt. Im Nationalpark Hohe Tauern Salzburg wurden diesbezüglich bereits im vergangenen Jahr wichtige Weichen gestellt.

„Nichts berührt uns wie das Unberührte“ – dieses Motto der Dachmarke Nationalpark Austria gilt heute mehr denn je. Denn unsere heimatliche Identität wird besonders stark durch die Nähe und die Verbundenheit zur Natur und Landschaft geprägt.

Nicht selten wird diese außergewöhnliche Landschaft als selbstverständlich empfunden. Um diese intakte Natur auch den nachfolgenden Generationen als eine Selbstverständlichkeit zu hinterlassen, durfte ich am 16. Juni an der feierlichen Vertragsunterzeichnung zum Grundstücksankauf von 3.000 Hektar in den Sulzbachtälern teilnehmen. Mehr als 100 Jahre besaß der Verein Naturschutzpark e.V. bzw. seine Stiftung diese Flächen und legte durch den Ankauf im Jahr 1913 und durch jahrzehntelanges privates Engagement den Grundstein für den heutigen Nationalpark Hohe Tauern.

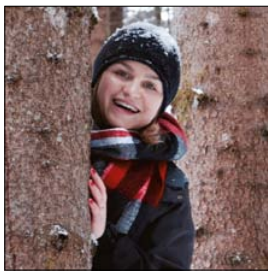
Der Verein stand immer in vorderster Reihe, wenn es darum ging, neue Entwicklungen zum Schutz der Natur einzuschlagen. Dieses übernommene wertvolle Gut gilt es in Zukunft sorgsam zu verwalten. Im Zusammenschluss mit langfristig gepachteten Flächen der Österreichischen Bundesforste entsteht auf einem Gebiet von annähernd 10.000 Hektar ein international bedeutendes Wildnis Gebiet unter dem Credo „Die Natur Natur sein lassen“.

Wenn die Natur weitgehend unberührt bleiben kann, profitieren auch die Menschen. Nationalparks teilen ihre natürliche Schönheit mit allen. Besucherinnen und Besucher erhalten unvergessliche Einblicke in eine unberührte Natur und die außergewöhnliche Vielfalt der Landschaft.

Der Nationalpark ist als Vermächtnis an naturverbundene Menschen und nachfolgende Generationen gedacht. Im Internationalen Jahr des nachhaltigen Tourismus wird der Nationalpark seinem Ruf als Naturjuwel entsprechend auch den Weg zum nachhaltigen Tourismus als Instrument zum Schutz der Umwelt, zur Verbesserung der Lebensqualität und zur wirtschaftlichen Stärkung der Region vorantreiben.



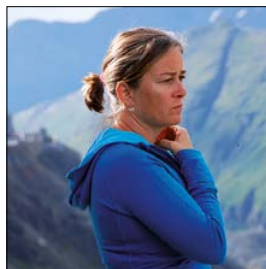
LH-Stv. Dr. Astrid RÖSSLER
Vorsitzende des Kuratoriums
des Salzburger Nationalparkfonds



„Letzten Sommer wurde mir während meiner Tätigkeit als „Infohütten-Betreuerin“ wieder einmal mehr bewusst, in welchem Paradies wir leben dürfen. Gäste aus aller Welt kommen in den Nationalpark, um die schöne Natur, die intakte Umwelt und die vielen Freizeitangebote zu genießen. Genau dieses Gut schützt der Nationalpark Hohe Tauern seit Jahren, um diesen Schatz auch für zukünftige Generationen zu bewahren. Ich bin stolz, als Ferialpraktikantin anderen Menschen den Nationalpark und seine Ideen näherbringen zu dürfen.“

Stefanie BUCHNER
Lehramtsstudentin der Fächer Geschichte und Englisch

„Das Selbstverständnis des Österreichischen Alpenvereins als Naturschutzorganisation, Bergsteigerverein und Grundeigentümer ist untrennbar mit dem Nationalpark Hohe Tauern verbunden. Von seiner Gründungsstunde über seine Ausweisung bis zur Weiterentwicklung dieses einmaligen Schutzgebietes im Schoße der unzähligen Bergmajestäten herauf war der Alpenverein immer dabei.“



Ich habe seit einigen Jahren das Privileg, meine persönliche Begeisterung für die einzigartige Natur- und die vielfältige Kulturlandschaft der Hohen Tauern auch beruflich leben zu dürfen. Ein besonderes Glück ist's, Teil dieses wunderbaren Ganzen zu sein.“

MMag. Liliana DAGOSTIN
Leiterin der Abteilung Raumplanung und Naturschutz

„Forschung und Langzeit-Umweltbeobachtung sind zwei der wichtigsten Ziele eines Nationalparks. So etwa bietet der Nationalpark Hohe Tauern eine ideale Basis für die Erforschung der Einflüsse des Klimawandels auf den Alpenraum. Als Wissenschaftler freut es mich daher besonders, dass es nun gelungen ist, ein interdisziplinäres und langfristiges ökologisches Forschungs- und Monitoring-Programm für den Nationalpark zu entwickeln. Damit ist sicherlich eine neue Ära in der wissenschaftlichen Erforschung des Nationalparks Hohe Tauern angebrochen. Die 6. Auflage des erfolgreichen, vom Nationalpark Hohe Tauern Salzburg organisierten internationalen Symposiums für Forschung in Schutzgebieten zeigt klar das Bekenntnis des Nationalparks zur Wissenschaft.“

Dr. Günter KÖCK
Arktisforscher, Mitglied Wissenschaftlicher Beirat NPHT & Beirat Koordination Wissenschaft Sonnblick-Observatorium



„Mit der Einrichtung eines international anerkannten Wildnis-Gebiets in den Sulzbachtälern setzt der Nationalpark Hohe Tauern Salzburg einen mutigen und richtungsweisenden Schritt. Er zeigt damit, dass er am Puls der Zeit ist – sowohl was die Weiterentwicklung der österreichischen Nationalparks betrifft, als auch



was die neue europäische Wildnis-Bewegung angeht. Der WWF Österreich gratuliert dem Nationalpark zu seiner Aufgeschlossenheit für visionäre Konzepte und Ideen!“

Dr. Bernhard KOHLER
Programmleiter Biodiversität im WWF Österreich, Wildnis-Experte (Konzepterstellung Wildnis-Gebiet Sulzbachtäler)



„Der Nationalpark Hohe Tauern ist mittlerweile in der gesamten Region verankert. Viele Sektoren sind von seinem Bestehen direkt oder indirekt betroffen. Zahlreiche Berührungspunkte gibt es naturgemäß mit den Grundeigentümern. Die Mitarbeit bei der Erstellung des Managementplanes im Jahr 2016 war daher für die Schutzgemeinschaft der Grundeigentümer eine große Herausforderung, um ein ausgewogenes Maß zwischen Schützen und Nützen zu erzielen. Ich bin zuversichtlich, dass sich der Nationalpark positiv weiterentwickelt, wenn der bisherige Weg der partnerschaftlichen Zusammenarbeit fortgesetzt wird.“

Ing. Mag. Hubert LOHFEYER
Geschäftsführer der Grundbesitzer im Nationalpark

„Mitten in der Kernzone des Nationalparks Hohe Tauern gelegen, ist das Sonnblick Observatorium ein gutes Beispiel dafür, wie wissenschaftlich Aktivität auch in geschützten Gebieten funktionieren kann. Denn nur gemeinsam können erst viele Forschungsprojekte rund um den Sonnblick realisiert werden – Forschungen, die unsere Zukunft betreffen. Die Bemühungen des Nationalparks Kinder und Jugendliche an die Schätze und Wunder der Natur heranzuführen und zu erklären, muss man hoch anrechnen. Ich danke dem Nationalpark Hohe Tauern für sein Engagement und freue mich auf die zukünftige Zusammenarbeit.“

Dr. Elke LUDEWIG
Leiterin Sonnblick Observatorium, Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik





„Die Besteigung der weltalten Majestät, des Großvenediger, jährte sich am 3. September 2016 zum 175. Mal. Dieses Jubiläum wurde über die Sommermonate bis in den Herbst gebührend gefeiert. Nach vielen Besprechungen konnte im Jubiläumsjahr der Flächenankauf vom Verein Naturschutzpark realisiert werden. Die feierliche Vertragsunterzeichnung erfolgte in der Neuen Residenz in Salzburg im Juni 2016. Rund 3.000 ha der 3.500 ha stehen nunmehr als Prozessschutzfläche für den Nationalpark Hohe Tauern zur Verfügung. NP-Referentin Astrid Rössler und Nationalpark-Direktor Wolfgang Urban haben dazu mit den Verantwortlichen des VNP und mit weiteren Gutgesinnten wertvolle Arbeit geleistet.“

Peter NINDL

Bürgermeister der Nationalpark-Gemeinde Neukirchen am Großvenediger

„Unsere Jugendlichen beschreiben Natur durchwegs als etwas Harmonisches, sie vermittelt Abenteuer und wirkt entspannend. Man kann seinen Phantasien und Träumen freien Lauf lassen, dabei selbständig agieren und sich frei fühlen. Sie sind sich bewusst, dass sie der Natur gegenüber eine hohe Verantwortung tragen und unberührte Flächen Lebensqualität bedeuten. Als erste Nationalpark-Schule in der Region können wir auf beachtliche Projekte



verweisen: Nationalpark-Logo aus Metall, Sanierung Drechselstube im Wildgerlostal, Steinhoag erneuern, Wiederaufforstungen, Wegsanierungen. Für unsere Jugendlichen ist es wichtig, durch diese Erfahrungen einen Realbezug von der äußeren Natur für ihre eigene innere Natur zu entwickeln.“

Hans NUSSBAUMER

Direktor der Polytechnischen Schule Mittersill

„In der Regionalentwicklungsarbeit geht es um die Verbesserung der Lebensqualität der Menschen, die hier wohnen. Der Nationalpark Hohe Tauern spielt hier in allen Lebensbereichen eine große Rolle. Gerade in Bereichen der Beschäftigung, Freizeit- und Erholung, Bildung und Identität wird die Wertigkeit dieses Schutzgebietes zunehmend höher. Immer mehr Menschen sind sich des Reichtums der Region bewusst und bemühen sich, die Schätze der Region bestmöglich zu erhalten und neu zu interpretieren, was sich in der Umsetzung der Projekte sehr gut zeigt.“



MMag. Georgia WINKLER-PLETZER

Geschäftsführerin LEADER Region Nationalpark Hohe Tauern

„Von Beginn an sind die Österreichischen Bundesforste als größter Grundeigentümer in enger partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit dem Nationalpark verbunden. Österreichs einziges hochalpines Schutzgebiet beeindruckt neben einer unerschöpflichen Vielfalt an Fauna und Flora vor allem durch den gelungenen Interessensausgleich zwischen dem sanften „Nützen“ jahrhundertalter



Kulturlandschaft und dem „Schützen“ unberührter Naturgebiete nach höchsten internationalen Kategorien - ein Anspruch, den die Bundesforste als größter Wald- und Naturraummanager des Landes auch in Zukunft aktiv unterstützen werden.“

Georg SCHÖPPL

Vorstand für Finanzen und Immobilien der Österreichischen Bundesforste (ÖBF)



„Jahrelange Forschungstätigkeit über die Artenvielfalt der Flechten im Salzburger Anteil des Nationalpark Hohe Tauern hat mir die Naturnähe und die Schönheit der Hohen Tauern und der westlich angrenzenden Zillertaler Alpen vor Augen geführt. Wie die in der wissenschaftlichen Schrift „Flechten“ erfasste Anzahl an über 1.100 Flechtenarten aufzeigt, sind naturnahe und natürliche Biotop- und Ökosysteme noch höchstwertig vorhanden. Und diese empfindliche Organismengruppe mahnt zu behutsamem Umgang mit den Wäldern, den Zwergstrauchheiden und den Gletschervorfeldern, um diese Vielfalt für die Zukunft zu erhalten.“

Univ.-Prof. i.R. Dr. Roman TÜRK

Flechten-Experte der Universität Salzburg, Autor „Flechten“, Wissenschaftliche Schriften des NPHT

„Nachhaltigkeit im Tourismus in unserer Region heißt, in ökologischer, sozialer und ökonomischer Sicht zu handeln. Damit haben wir uns im Strategieprozess „Ferienregion 2025“ intensiv beschäftigt und werden nun gemeinsam mit den Verantwortlichen in der Nationalpark-Verwaltung, den Leistungspartnern und in den Tourismusverbänden in vier Arbeitsgruppen zu den Themen „Mobilität“, „Stärkung der gemeinsamen Dachmarke“, „Echt Regional“ und mit der Gründung einer „Vermieterakademie“ möglichst konkrete Projekte entwickeln und umsetzen. Bei allen Projekten ist die Nationalparkidee unserer „Alleinstellungsmerkmal“ im touristischen Wettbewerb.“

Mag. Christian WÖRISTER

Geschäftsführer Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern



Leitbild

Daten und Fakten

Der Nationalpark Hohe Tauern ist der größte Nationalpark im gesamten Alpenraum und eines der größten Schutzgebiete in Mitteleuropa.

	Kernzone (km ²)	Außenzone (km ²)	Sonderschutzgebiete (km ²)	Gesamt (km ²)
Kärnten	291	113	36	440
Salzburg	507	266	32	805
Tirol	347	264		611
Nationalpark gesamt	1.145	643	68	1.856

- ▶ West-Ost-Erstreckung 100 km
- ▶ Nord-Süd-Erstreckung 40 km
- ▶ Seehöhe 1.000 m - 3.798 m
- ▶ Berggipfel über 3.000 mSH > 300
- ▶ Vergletscherung 155 km² / rd. 8 %
- ▶ Gletscher 342
- ▶ naturbelassene Gebirgsbäche 279
- ▶ davon Gletscherbäche 57
- ▶ bedeutende Wasserfälle 26
- ▶ Bergseen zwischen 35 m² und 27 ha 551

Alpine Natur- und Kulturlandschaft

Im Nationalpark Hohe Tauern sind alle bedeutenden alpinen Ökosysteme großflächig und ungestört erhalten. Mehr als ein Drittel aller in Österreich nachgewiesenen Pflanzenarten kommt im Nationalpark vor. Bei den Säugetieren, Vögeln, Reptilien und Amphibien sind es um die 50 %. Auch jenen Tieren, welche zu Beginn des 19. Jahrhunderts in fast ganz Europa ausgerottet waren, bietet der Nationalpark nunmehr einen gesicherten Lebensraum.

Diese beeindruckende Biodiversität resultiert aus den vielfältigen klimatischen, geologischen, geomorphologischen und hydrologischen Standortbedingungen im Hochgebirge und den differenzierten Anpassungsstrategien der Pflanzen und Tiere. Wer von den Tälern zu den höchsten Gipfeln des Nationalparks wandert, durchquert in den Höhenstufen gleichsam alle Klimazonen von Mitteleuropa bis in die Arktis.

Das Tauernfenster – ein in Form und Größe weltweit einzigartiges tektonisches Fenster – gewährt Einblicke in das tiefste tektonische Stockwerk der Alpen und ist damit der Schlüssel für

das Verständnis des geologischen Aufbaus der Alpen. Gesteine unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Entstehung und unterschiedlicher chemischer Zusammensetzung beherbergen einen wahren Schatz an bis zu 200 verschiedenen Mineralien.

In den Landschaftsformen der Trog- und Hängetäler, der Kare, Karlinge und Karseen, der Klammern und Schluchten, etc. spiegelt sich die modellierende Kraft der eiszeitlichen Gletscher genauso wider wie die stete Arbeit von Verwitterung und Erosion durch Schwerkraft, Frost und Wasser.

Harmonisch gestaltet sich der Übergang von den natürlichen alpinen Ökosystemen in der Kernzone des Nationalparks hinein in die Kulturlandschaft der Außenzone. Hier hat eine über Jahrhunderte alte bergbäuerliche Almwirtschaft Lebensgemeinschaften hervorgebracht, deren Vielfalt es nachhaltig zu erhalten gilt.



Management im Nationalpark

Nicht nur die Größe sowie strenge Schutz- und Erhaltungsziele machen ein Schutzgebiet zu einem Nationalpark, sondern insbesondere die Einrichtung eines professionellen Managements. Die Ziele im Nationalpark-Management sind so vielfältig wie die alpine Natur- und Kulturlandschaft, die es zu erhalten und zu zeigen gilt. Sechs „Geschäftsfelder“ kennzeichnen die Hauptaufgaben in der Nationalpark-Verwaltung:

Naturraum-Management inklusive Erhaltung der Kulturlandschaft, Wissenschaft & Forschung sowie Bildung & Besucherinformation sind die zentralen Aufgaben eines jeden Nationalparks weltweit, so wie sie auch seitens der Weltnaturschutzorganisation IUCN definiert werden. Im Bewusstsein, dass der Nationalpark Hohe Tauern aber nicht isoliert existiert, sondern in eine lebendige Nationalpark-Region eingebettet ist, in der gelebt, gearbeitet und gewirtschaftet wird, ist es auch Aufgabe der Nationalpark-Verwaltung, einen Beitrag zur Regionalentwicklung zu leisten und sich ganz besonders der Unterstützung der touristischen Angebotsentwicklung zu widmen. Hinsichtlich Regionalentwicklung und Tourismus ist es gelungen, Aufgaben auszulagern und mit weiteren Akteuren gemeinsame Einrichtungen und Geschäftsstellen (LEADER Verein, Ferienregion NPHT GmbH) zu schaffen, was letztlich deren professionelle Erledigung garantiert.



<p>Naturraum-Management</p>	<p>Wissenschaft & Forschung</p>	<p>Bildung & Besucherinformation</p>
<p>Erhaltung der Kulturlandschaft</p>	<p>Regionale Entwicklung</p>	<p>Tourismus</p>

Wir, die sechs österreichischen Nationalparks, ...



... schützen und erforschen die Natur, informieren und bieten Erholung. Wir erhalten den Lebensraum seltener, teilweise vom Aussterben bedrohter Tier- und Pflanzenarten.

Unsere Nationalparks bekennen sich zu den Zielen, die von der Weltnaturschutzunion IUCN vorgegeben sind. Diese sind insbesondere:

- ▶ Erhaltung und Bewahrung, Schutz und Pflege der als Nationalpark ausgewiesenen (Kultur-)Landschaften
- ▶ Freie Entwicklung der Natur (Schutz der Wildnis) ohne Eingriffe des Menschen
- ▶ Erholung und Bildung

... investieren heute in kostbare Natur für morgen.

Unsere Aufgabe ist die dauerhafte Sicherung ausgewählter, repräsentativer Gebiete in Österreich. Unsere Schutzgebiete zeichnen sich durch ihre einzigartige Landschaft und Artenvielfalt aus.

Sichern bedeutet:

Den Ablauf der natürlichen Entwicklung zu gewährleisten und zu fördern, sowie menschliche Nutzung bewusst zurückzunehmen. Wir wollen unseren Kindern ein Stück unberührte Natur, ja sogar Wildnis vererben.

... machen Natur zum Erlebnis und bieten Erholung auf höchstem Niveau.

Unsere Besucher verbindet naturkundliches Interesse. Sie nehmen sich Zeit, die Vielfalt der Natur und die ökologischen Kreisläufe zu erkennen, zu erleben und zu genießen. Sie können die Parks alleine oder mit unseren speziell ausgebildeten Nationalpark-Rangern erwandern. Dazu bieten wir breit gefächerte Programme.

... forschen für wissenschaftl. fundierten Schutz der Natur.

Unsere wissenschaftliche Forschung gewinnt durch Langzeitbeobachtungen im „Freilandlabor Nationalpark“ Erkenntnisse über die natürlichen Abläufe und die Entwicklung unserer Schutzgebiete.

... garantieren modernen partnerschaftlichen Naturschutz.

Unsere Nationalpark-Verwaltungen vertreten in erster Linie die Position des Naturschutzes. Hoch qualifizierte engagierte Mitarbeiter setzen die Aufgaben der Nationalparks nachvollziehbar um und widmen sich den Anliegen der Bevölkerung.

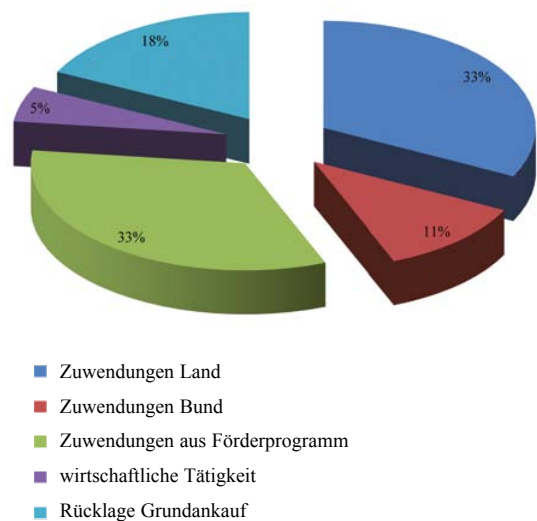
... schützen kleine Welten und beleben die Region.

Unsere Mitarbeiter arbeiten mit den Menschen in den Regionen zusammen. Wir bieten die Chance für eine nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes und sichern dauerhaft Arbeitsplätze.

Budget für das Nationalparkjahr 2016

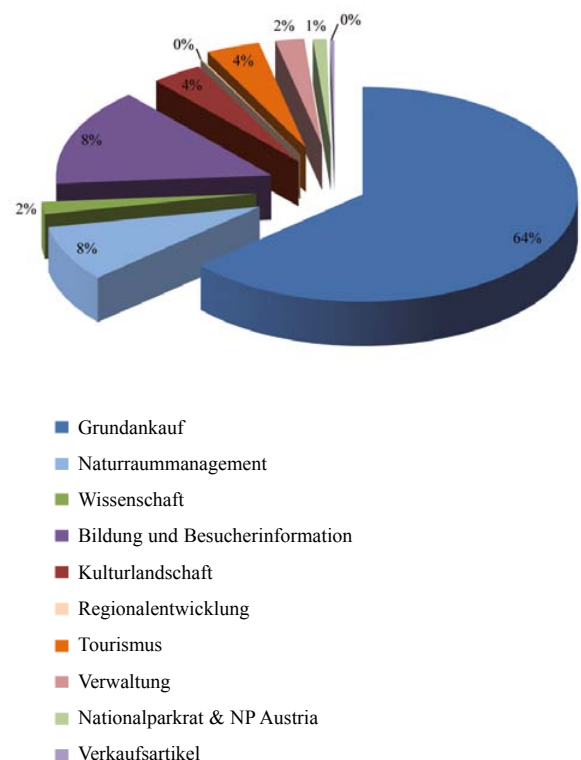
Budgeteinnahmen 2016

	Euro	Prozent
Rücklage Grundankauf	1.517.000,00	18
Zuwendungen Land	2.778.000,00	33
Zuwendungen Bund	977.000,00	11
Zuwendungen aus Förderprogrammen	2.826.000,00	33
wirtschaftliche Tätigkeit	457.000,00	5
Summe	8.555.000,00	100



Budgetausgaben 2016

	Euro	Prozent
Grundankauf	5.435.000,00	64
Naturraummanagement	718.000,00	8
Wissenschaft	156.000,00	2
Bildung und Besucherinformation	1.261.000,00	15
Kulturlandschaft	327.000,00	4
Regionalentwicklung	12.000,00	0
Tourismus	347.000,00	4
Verwaltung	185.000,00	2
Nationalparkrat & NP Austria	88.000,00	1
Verkaufsartikel	26.000,00	0
Summe	8.555.000,00	100



Die Zahlen sind nicht ident mit dem Rechnungsabschluss, da in dieser Darstellung der tatsächliche Geldfluss abgebildet ist und die Ausgaben auf die jeweiligen Kostenstellen (Geschäftsfelder) zusammengefasst sind.

Das Nationalparkjahr 2016



14. Januar 2016 Ferienmesse in Wien

Die Ferienmesse in Wien ist ein Pflichttermin für Österreichs Top-Destinationen. Beim traditionellen Pressefrühstück wurden die gemeinsamen PR- und Marketing-Aktivitäten der Ferienregion und der Salzburger Nationalpark-Verwaltung für das Jahr 2016 präsentiert. Von bestens abgestimmten Angeboten und einer effektiven Zusammenarbeit zwischen Nationalpark und Ferienregion profitieren Gäste und Beschäftigte der Tourismusbetriebe gleichermaßen. Highlights in diesem Jahr waren „200 Jahre Salzburg bei Österreich“ sowie das 175. Jubiläum der Erstbesteigung des Großvenedigers. Landeshauptmann Wilfried Haslauer und Salzburger Land-Tourismus Chef Leo Bauernberger ließen es sich nicht nehmen, bei der Präsentation der geplanten Jahresaktivitäten teilzunehmen.



15. bis 17. April 2016 7. Pannonian Bird Experience

Vom 9. bis 17. April 2016 waren die Feuchtwiesen, Salzlacken und Schilfgebiete im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel wieder Österreichs Hotspot für Vogelbeobachter und Naturfotografen. Am Wochenende, vom 15. bis 17. April 2016, fanden sich die TeilnehmerInnen an den Messeständen diverser Hersteller von Fernoptik sowie Anbietern von Zubehör ein. Seitens Nationalparks Austria wurden die österreichischen Nationalparks mit ihren ornithologischen Highlights gezeigt. Der Nationalpark Hohe Tauern präsentierte die großen Greifvögel im Schutzgebiet: Steinadler, Bartgeier und Gänsegeier. Ebenso wurde zum 30-jährigen Jubiläum das Wiederansiedlungsprojekt zum Bartgeier vorgestellt.



27. April 2016 Nationalparks Austria Pressekonferenz

Mit ihren nationalen und internationalen Projekten leisten die österreichischen Nationalparks einen wertvollen Beitrag zum Schutz des heimischen Naturerbes. Wie eine aktuelle Studie bestätigt, bieten sie damit allen Erholungssuchenden ideale Bedingungen. Unter dem Motto "Nichts berührt uns wie das Unberührte" präsentiert die neue Nationalparks Austria Dachmarken-Kampagne die Vielfalt und die Leistungen der sechs österreichischen Nationalparks. Die internationalen Spitzenleistungen, die Erholungs-Studie sowie die aktuelle Kampagne wurden bei einer Pressekonferenz am 27. April 2016 von Bundesminister Andrä Rupprechter und den acht österreichischen Nationalpark-Direktoren vorgestellt.



09. Mai 2016

Nationalpark-Rat tagt in Winklern

Im Rahmen der 20. Sitzung des Nationalpark-Rates wurde die Umsetzung eines drei-jährigen Pilot-Projektes für ein Langzeit-Monitoring- und Forschungsprogramm von den NP-Referenten Ingrid Felipe (Tirol), Christian Ragger (Kärnten), Astrid Rössler (Salzburg) und dem Vertreter des Bundes, Günter Liebel, beschlossen. Unter der wissenschaftlichen Leitung der Ökologen Christian Körner und Leopold Füreder wurde dieses Konzept entwickelt, um langfristig Aussagen zu den Folgen und Trends des Klimawandels und Nährstoffeintrages aus der Luft auch auf terrestrische Ökosysteme im Nationalpark zu ermöglichen. Damit verbunden sah das Gremium des NP-Rates die Notwendigkeit gegeben, sowohl die finanziellen als auch personellen Ressourcen des Ratssekretariates aufzustocken.



28. Mai 2016

Sonderausstellung „175 Jahre Erstbesteigung Großvenediger“

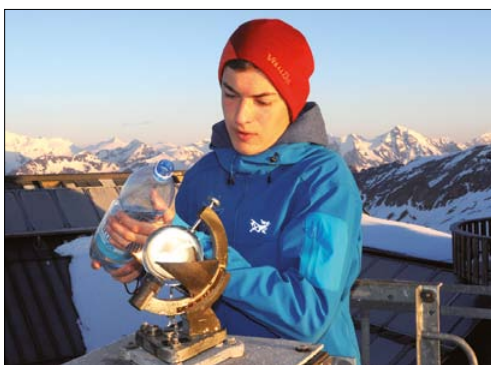
Am 28. Mai 2016 wurde im Felberturm Museum in Mittersill die Sonderausstellung „175 Jahre Erstbesteigung des Großvenedigers“ eröffnet. Der Einladung von Kustos Walter Reifmüller folgten LH-Stellvertreterin Astrid Rössler sowie die Bürgermeister Wolfgang Viertler von Mittersill und Peter Nindl von Neukirchen. Zahlreiche Bilder und Exponate informierten u.a. über die erste Besteigung, die Erschließung der Venedigergruppe, lohnende Dreitausender in der Umgebung sowie den Großvenediger als Eldorado für Skibergsteiger. Schautafeln der Nationalpark-Verwaltung zeigten die faszinierende Vielfalt und Wildnis im Hochgebirge. Die Sonderausstellung ist eine Kooperation der Salzburger NP-Verwaltung, dem Museumsverein und Gemeindeforschung der Stadt Mittersill.



28. Mai 2016

Europäischer Tag der Parke

In der Woche vom 21. bis 29. Mai fanden in allen österreichischen Nationalparks insgesamt 13 außergewöhnliche Veranstaltungen anlässlich des Europäischen Tags der Parke am 24. Mai statt. Der europaweite Aktionstag hat seine Wurzeln im Jahr 1909: zu dieser Zeit wurden in Schweden die ersten neun Nationalparks in Europa ausgewiesen. Interessierte Nationalpark-Besucher konnten diesmal diverse Nationalpark-Ausstellungen, wie „Auf der Alm – Zwischen Himmel und Erde“, „Smaragde und Kristalle“, „Könige der Lüfte“ und andere kostenlos besuchen und an Ranger-Stationen Neues über das Schutzgebiet sowie Näheres zum aktuellen Sommerprogramm erfahren.



6. bis 9. Juni 2016

Projekttag der HBLA Ursprung

Ein Projekt, das dieses Jahr erstmalig Anfang Juni 2016 durchgeführt wurde, entstand in Kooperation mit der HBLA Ursprung. Die 3. Klasse der Fachrichtung „Umwelt- und Ressourcen-Management“ wurde eingeladen, an vier verschiedenen Projektgruppen teilzunehmen, um so einen Einblick in das Management des Nationalparks zu bekommen. In den Bereichen Kulturlandschaft, Wildtier-Management, Geologie sowie Wetter und Klima verbrachten die SchülerInnen drei spannende Tage mit den Nationalpark-MitarbeiterInnen draußen im Schutzgebiet. Ziel dieses Projektes war es, den Jugendlichen einen möglichst breiten Einblick in konkrete Aktivitäten des Nationalparks zu bieten und dessen Bedeutung für eine nachhaltige Entwicklung in der Region näher zu bringen.



8. Juni 2016

Langfristige Kooperation mit den Bundesforsten

Es war ein Meilenstein, als 2006 die internationale Anerkennung für den Nationalpark durch die IUCN erfolgte. Kern dieser Anerkennung ist, ursprüngliche Ökosysteme großflächig und ohne Nutzung zu erhalten. Diese Außernutzungstellungen werden im Wege des Vertragsnaturschutzes befristet abgeschlossen. Mit den Bundesforsten konnten nun längerfristige Verträge über 14.000 ha vereinbart werden, auf welchen 20 bzw. 30 Jahre auf sämtliche land- und forstwirtschaftliche sowie jagdliche Nutzung verzichtet wird. Für 7.000 ha stimmten die ÖBf zudem der Errichtung eines Wildnis-Gebietes zu. ÖBf-Vorstand Georg Schöppl und LH-Stellvertreterin Astrid Rössler unterzeichneten dieses für den Schutz der natürlichen Dynamik im Hochgebirge herausragende Abkommen.



10. Juni 2016

„Nationalpark kommt in die Stadt“ im Schlosspark Hellbrunn

Der Erfolg des Schulfestes „Nationalpark kommt in die Stadt“ scheint noch lange nicht abzureißen – auch dieses Jahr nahmen wieder rund 500 SchülerInnen der Stadt Salzburg an der Veranstaltung teil. Das Fest wurde im Schlosspark Hellbrunn veranstaltet. Im Stationenbetrieb lernten die Kinder den Nationalpark mit all seinen Facetten kennen. Die Mitarbeiter der Schlossverwaltung Hellbrunn unterstützten den Event auf allen Ebenen. Neben dem riesigen Schlosspark standen auch Räumlichkeiten sowie Strom- und Wasserversorgung zur Verfügung. Die SchülerInnen beteiligten sich aktiv an den verschiedenen Stationen und überreichten LH-Stellvertreterin Astrid Rössler am Ende der Veranstaltung ein selbst gestaltetes Pflanzenbuch.



16. Juni 2016

Historischer Grundankauf im Kerngebiet des Nationalparks

Im Jahr 1913 legte der Verein Naturschutzpark Stuttgart-Hamburg mit ersten Grundankäufen in den Tauerntälern einst den Grundstein für den Nationalpark Hohe Tauern. Mit dem Verkauf ihrer Besitzungen in den Hohen Tauern an den Salzburger Nationalparkfonds setzte die Stiftung Naturschutzpark Lüneburger Heide nun im Jahr 2016 ihren letzten wichtigen Schritt: auf 3.000 ha Grund wird im Geiste der einstigen Gründerväter des Vereins ein Jahrhundert später der Grundstein für ein großflächiges und einzigartiges Wildnis-Gebiet gelegt. Landeshauptmann Wildfried Haslauer, LH-Stellvertreterin Astrid Rössler und Stiftungsvorsitzender Wildfried Holtmann unterzeichneten den Kaufvertrag für die Verwirklichung dieses Naturschutzprojektes europäischer Dimension.



30. Juni bis 1. Juli 2016

Partnerschulfest in der Nationalpark-Gemeinde Hollersbach

Auch dieses Jahr war der Ansturm wieder enorm – unter dem Motto „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“ waren innerhalb kürzester Zeit die 70 freien (Klassen-) Plätze vergeben. An den beiden Tagen wurden rund 1.200 SchülerInnen der Nationalpark-Region gezählt. Mit Begeisterung beteiligten sich die Kinder an den von der Nationalpark-Verwaltung gestalteten Stationen zu spannenden Themen rund um den Nationalpark. Höhepunkt des Festes war die Überreichung des überdimensionalen Pflanzenbuches an LH-Stellvertreterin Astrid Rössler, welches von den Schulen vorab in Eigenregie gestaltet wurde. Ein großer Dank richtet sich an die Gemeinde Hollersbach und den Kräutergarten-Verein für die tatkräftige Unterstützung bei der Planung und Durchführung des Partnerschulfestes.



23. bis 24. Juni 2016

Bartgeierfreilassung 2016

Vor 30 Jahren startete das Projekt „Wiederansiedlung der Bartgeier in den Alpen“ mit der ersten Freilassung im Krumltal. Anlässlich dieses Jubiläums wurden heuer erstmals auf Grund und Boden des Nationalparks zwei junge Bartgeier aus dem Tierpark Berlin im Untersulzbachtal unter großer Beteiligung von Medienvertretern und der Bevölkerung ausgewildert. LH-Stellvertreterin Astrid Rössler verfolgte erstmalig eine Freilassung im Schutzgebiet. Bisher wurden alpenweit 210 Junggeier ausgewildert und in freier Wildbahn sind 173 Jungvögel ausgeflogen. In den Alpen leben nun wieder rund 240 Bartgeier – somit zählt dieses Artenschutzprojekt zu den erfolgreichsten Wiedereinbürgerungen, wie wohl noch einige Probleme zu lösen und große Gefahren zu beseitigen sind.



23. bis 24. Juni 2016

Nationalparks Austria Pressreise

Zur Erhaltung der Artenvielfalt und zum Artenschutz leisten die Nationalparks Austria außergewöhnliches. Dazu wurden Wissenschaftsjournalisten deutschsprachiger Medien zur Pressreise eingeladen. In den Hohen Tauern standen die „Wiederansiedlung der Bartgeier in den Alpen“ und das Projekt „Große Greifvögel“ im Fokus. Nach dem Besuch des Informationshauses „Könige der Lüfte“ wurden im Krumltal die Ergebnisse der Gänsegeierstudie sowie das Steinadler- und das Bartgeier-Monitoring vorgestellt. Das Beobachten der Großgreife in freier Wildbahn waren bleibende Erlebnisse. Den Höhepunkt bildete die Freilassung der Junggeier Charlie und Lucky im Untersulzbachtal. Die vielen Berichte erzielten einen Werbewert von rd. € 600.000,--.



11. Juli 2016

Faszinierende Vielfalt der Flechten

Ein langjähriges Forschungsprojekt des Salzburger Nationalparkfonds in Kooperation mit der Universität Salzburg wurde mit einem Buch über die Flechten im NP Hohe Tauern abgeschlossen, welches faszinierende Einblicke in eine weitgehend unbekannte Welt gewährt und Forschungsergebnisse auf interessante und ästhetische Weise vermittelt. Mit dem reich bebilderten Band in der Wissenschaftlichen Schriftenreihe des Nationalparks wurde ein wichtiges Standardwerk zur Artenvielfalt in den Ostalpen fertiggestellt. Besonders erfreulich ist, dass drei Flechtenarten im Schutzgebiet erstmalig in Österreich gefunden wurden. Am 11. Juli 2016 hielten LH-Stellvertreterin Astrid Rössler, Direktor Wolfgang Urban und Autor Roman Türk erstmals das gelungene Werk in ihren Händen.



3. bis 8. September 2016

Patentreffen des Österreichischen Alpenvereins

Vom 3. bis 8. September 2016 fand in Neukirchen am Großvenediger das 18. OeAV-Nationalpark-Patentreffen in Neukirchen statt. In Zusammenarbeit mit der Salzburger Nationalpark-Verwaltung, dem Tourismusverband Neukirchen und dem Österreichischen Alpenverein konnte für die Nationalpark PatInnen ein einwöchiges spannendes Programm organisiert werden. Bei der Nationalpark-Patenschaft handelt es sich um ein Programm des Österreichischen Alpenvereins zur Unterstützung des Nationalparks Hohe Tauern. Die Spenden fließen in den Nationalparkfonds, aus welchem ausgewählte Projekte im gesamten Nationalpark-Gebiet finanziert und umgesetzt werden.



10. bis 11. September 2016

Nationalparks Austria Erntedankfest

Bereits zum 16. Mal fand dieses Jahr das größte Erntedankfest Österreichs in Wien statt. Dieses Jahr wurde in einer neuen Location gefeiert: im Wiener Augarten, dem ältesten Barockgarten der Bundeshauptstadt. Seit Beginn präsentieren sich dort auch jedes Jahr die sechs österreichischen Nationalparks im "Nationalparks Austria Dorf". Die Besucher hatten Gelegenheit, sich aus erster Hand über Wander- und Ausflugsziele, Unterkünfte und geführte Touren in den Nationalparks zu informieren. Im Rahmen eines Quiz wurden attraktive Sachpreise aus den Schutzgebietsregionen verlost. Dieses Jahr waren seitens des NP Hohe Tauern die Nationalpark-Verwaltungen Salzburg und Kärnten vor Ort.



11. September 2016

Artenschutztage im Zoo Hellbrunn in Salzburg

Der Zoo in Hellbrunn beherbergt eine Reihe von heimischen Tieren des Hochgebirges, die im Nationalpark in freier Wildbahn vorkommen. Vom Gänsegeier über Gams bis zum Steinbock. Die Nationalpark-Verwaltung nutzte erneut diese Veranstaltung, um die SalzburgerInnen auf „ihren“ Nationalpark aufmerksam zu machen. Beide Institutionen Zoo und Nationalpark sind wichtige Einrichtungen der Natur- und Umweltbildung im Land und dahingehend soll auch künftig zusammengearbeitet werden. Mit den Artenschutztagen im Zoo Hellbrunn besteht außerdem eine Plattform für wissenschaftlichen Austausch. Ebenso bietet sich die Möglichkeit an, das attraktive Bildungsprogramm des Nationalparks Hohe Tauern einem breiten Publikum zu präsentieren.



3. bis 4. Oktober 2016

Nationalparks Austria Jahreskonferenz

„Best of Austria“: das war der Titel der diesjährigen Jahreskonferenz von Nationalparks Austria, die am 3. und 4. Oktober 2016 in der Kulturfabrik Hainburg im Nationalpark Donau-Auen abgehalten wurde. Die Leistungen der österreichischen Nationalparks standen im Zentrum einer Podiumsdiskussion mit Bundesminister Andrä Rupprechter, Carl Manzano, Direktor des Nationalparks Donau-Auen, Ökologe Wolfgang Scherzinger, Beate Striebel, stellvertretende Geschäftsführerin von WWF Österreich und Erich Mayrhofer, Obmann des Vereins Nationalparks Austria und Direktor des Nationalparks Kalkalpen. Der Themenschwerpunkt „Die österreichischen Nationalparks in europäischen Schutzgebiets-Netzwerken“ widmete sich der Vernetzung im Alpenraum.



7. Oktober 2016

US-Botschafterin im Nationalpark Hohe Tauern

2016 feierte das US Nationalpark Service sein 100-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass besuchten die BotschafterInnen der Vereinigten Staaten ausgewählte Nationalparks, welche diese weltumspannende Idee, die einst aus Nordamerika unter anderem auch nach Europa gekommen war, erfolgreich umsetzen. Die in Österreich stationierte US-Botschafterin Alexa Wesner besuchte Anfang Oktober die Nationalpark-Gemeinde Mittersill. Direktor Wolfgang Urban begrüßte diesen internationalen Gast im Nationalpark-Zentrum und vermittelte anhand der unterschiedlichen Module der Nationalpark-Welten die Charakteristika des alpinen Natur- und Kulturraumes des Nationalparks Hohe Tauern und seiner Region.



20. Oktober 2016

Audit zum Wildnis-Gebiet „Sulzbachtäler“

Anlässlich der Tagung „Wie wild darf Pädagogik sein“ überreichte Vlado Vancura, stellvertretender Obmann der European Wilderness Society, Direktor Wolfgang Urban den Experten-Bericht zum Wildnis-Audit. Dieses Prüfverfahren umfasste eine Vorortüberprüfung durch eine internationale Expertengruppe vom 28. Juli bis 6. August 2015 sowie eine detaillierte Auswertung von Forschungsergebnissen und Evaluationen im Jahr 2016. Der Prüfbericht liefert damit nun eine vollständige Analyse zum geplanten Wildnis-Gebiet und nennt 69 Empfehlungen unterschiedlicher Prioritäten, die bis ins Jahr 2020 umgesetzt werden sollten. Das 8.465 ha große Wildnis-Gebiet erfüllt aber jetzt schon alle Kriterien des Gold-Status des European Wilderness Quality Standard and Audit Systems.



20. bis 21. Oktober 2016

Nationalpark-Akademie Tagung „Wildnispädagogik“

Unter dem Titel „Wie wild darf Pädagogik sein?“ fand im Nationalpark-Zentrum Mittersill eine Tagung im Themenfeld der Umweltbildung statt. Die Tagung gab viele Impulse zur Bedeutung von Wildnis-Bildung. Ebenso zeigte sie auf, wie Wildnis auf Kinder und Jugendliche wirkt und was PädagogInnen dazu beitragen können, speziell in diesem Bereich nachhaltige Ergebnisse zu erzielen. Ein Tag wurde der praktischen Umsetzung in der Natur gewidmet: in verschiedenen Workshops konnten die TeilnehmerInnen Tipps und Tricks zur Umsetzung erlernen. ReferentInnen aus der Schweiz, Deutschland und Österreich teilten ihr Know-How in den Vortragsreihen mit den interessierten ZuhörerInnen.



10. bis 13. November 2016

Interpädagogica in Wien

Bereits zum 38. fand die Interpädagogica statt. Die Interpädagogica ist als „Wandermesse“ konzipiert und findet im jährlichen Wechsel an den Standorten Wien, Salzburg, Graz und Linz statt. Sie ist Österreichs führende Bildungsfachmesse und wurde an diesem verlängerten Wochenende von rund 20.000 Interessierten besucht. 257 internationale Aussteller präsentierten das jeweils Neueste aus ihrem Bereich. Unter anderem wurden ein neuer Unterrichtsbehef sowie attraktive Bildungsangebote aus unterschiedlichen Fachrichtungen vorgestellt. Mit dem Messeschwerpunkt „Digitalisierung und Integration“ wurden aktuelle Herausforderungen im Bildungssektor sowie Lösungswege diskutiert.



11. bis 14. November 2016

Internationales Bartgeiertreffen 2016

Anlässlich „30 Jahre Wiederansiedlung der Bartgeier in den Alpen“ trafen sich mehr als 80 BartgeierexpertInnen aus ganz Europa zum „Annual Bearded Vulture Meeting 2016“ im Nationalpark-Zentrum Mittersill. Der Fokus der Tagung lag auf dem Informationsaustausch über Freilandbruten, Freilassungsaktivitäten, aktuelle Monitoring- und Forschungsergebnisse. Aktuelle Gefährdungssituationen wie Bleivergiftungen, Wilderei oder die Verwendung von pharmazeutischen Präparaten in der Landwirtschaft und Herausforderungen der jungen Bartgeierpopulation sowie Neuigkeiten aus der Bartgeiernachzucht waren ebenso wichtige Punkte. Aufbauend auf den Ergebnissen des Treffens wird die Strategie des alpenweiten Bartgeierprojektes weiterentwickelt.

Nationalparks Austria

Web-Info: www.nationalparksaustria.at



Unser Naturerbe.



Die österreichischen Nationalparks tragen mit ihrer einzigartigen Vielfalt als repräsentative, großflächige Schutzgebiete entscheidend zur Bewahrung des nationalen Naturerbes bei. Fotos oben v.l.n.r.: M. KURZTHALER/NP Hohe Tauern Tirol, H. WEYRICH/NP Hohe Tauern Salzburg, M. LACKNER/NP Hohe Tauern Kärnten, Ch. UEBL/NP Thayatal; Fotos unten v.l.n.r.: K. SCHNEIDER/NP Neusiedler See – Seewinkel, E. MAYRHOFFER/NP Kalkalpen, POPP-HACKNER/NP Gesäuse, KRACHER/NP Donau-Auen.

Dachmarke und Netzwerk

Unter der Dachmarke Nationalparks Austria werden alle gemeinsamen Aktivitäten im Rahmen der Koordinierungsrunde unter der Leitung des Bundesministeriums für Land und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft abgestimmt. Deren Mitglieder sind Vertreter des Bundes, die Nationalpark-Direktoren sowie die Forstdirektoren der drei Nationalpark-Forstbetriebe. Darüber hinaus evaluiert der Nationalpark-Beirat – bestehend aus Mitgliedern des Bundes, der Länder und ausgewählter NGO – die Zielerreichung und wirkt beratend.

Im Jahr 2016 kam die Nationalparks Austria Koordinierungsrunde insgesamt fünf Mal zusammen. Die Generalversammlung des Vereins Nationalparks Austria unter Vorsitz des Obmanns Erich Mayrhofer sowie der Vereinsvorstand tagten zwei Mal. Darüber hinaus fanden drei Sitzungen des Beirates statt.

2016 konnte in Kooperation zwischen der Koordinierungsrunde und des Umweltbundesamtes die „Nationalpark-Strategie Österreich 2020+“ fertiggestellt werden, die den künftigen Weg für die dynamische Weiterentwicklung dieser hochrangigen Schutzgebiete aufzeigt. Außerdem wurde in einem spezifischen Fachausschuss das Positionspapier „Wildnis und

Prozessschutz in Österreichischen Nationalparks“ erarbeitet. Dieses Papier soll in Übereinstimmung u.a. mit den internationalen Kriterien für Wildnis-Gebiete und Nationalparks und der österreichischen Biodiversitätsstrategie Richtlinien und konkrete Empfehlungen für die Umsetzung von Wildnis als Orientierungs- und Entscheidungshilfen bereitstellen.

Projekt „SEZUM: Service, Zusammenarbeit, Umsetzung“

Das Projekt (2015–2017) forciert die Zusammenarbeit der sechs österreichischen Nationalparks in unterschiedlichen Bereichen. 2016 wurden u.a. folgende Schwerpunkte gesetzt:

► Nationalparks Austria Jahreskonferenz

Die Konferenz fand unter dem Titel „Best of Austria“ zur Rolle der Nationalparks als Akteure in der Schutzgebietsvernetzung mit rund 140 TeilnehmerInnen statt.

► Nationalparks Austria Bildungsakademie

Das Aus- und Weiterbildungsangebot richtet sich an MitarbeiterInnen, PädagogInnen und Naturinteressierte. 2016 wurden 13 Veranstaltungen mit rund 270 TeilnehmerInnen durchgeführt.

► Nationalparks Austria Biodiversitäts-Datenbank

Über das neue Web-Interface wird allen Nationalparks eine einheitliche Benutzeroberfläche zur Biodiversitäts-Datenbank zur Verfügung gestellt.

► **Nationalparks Austria Forschungsleitbild**

Das gemeinsame Forschungsleitbild soll neue Möglichkeiten für Synergien und Projekte schaffen. 2016 fand der erste Nationalpark übergreifende Workshop statt.

► **Nationalparks Austria Forschungssymposium**

Das 6. Symposium zur Forschung in Schutzgebieten wird im November 2017 stattfinden. Bereits 2016 wurde der 1. Call zur Einwerbung internationaler Forschungsarbeiten in Schutzgebieten versandt. Das endgültige Programm wird im Juni 2017 feststehen.

► **Nationalparks Austria Wissenschaftspreis**

2016 wurde der Wissenschaftspreis 2017 ausgeschrieben. Dieser Preis wird alle vier Jahre für Abschlussarbeiten vergeben, die in Zusammenarbeit mit den NP-Verwaltungen entstanden und von besonders hoher Qualität sind.

- Projektgesamtkosten: € 600.000,-
- Finanzierung: Ländliche Entwicklung, 2014-2020, Maßnahme 16.5.2 Nationalparks

Projekt „Öffentlichkeitsarbeit Nationalparks Austria“

Das Projekt (2015-2018) hat zum Ziel, die Bewusstseinsbildung für die österreichischen Nationalparks v.a. im Inland zu fördern. Die Nationalparks, ihre Werte und Inhalte sollen einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. 2016 wurden u.a. folgende Schwerpunkte gesetzt:

► **Nationalparks Austria Dachmarken-Kampagne**

Mit dem Slogan „Nichts berührt uns wie das Unberührte“ wurde die Dachmarken-Kampagne im TV, auf Plakaten und Rolling-Boards sowie Online Ende April 2016 veröffentlicht. Die Kampagne soll auf den unschätzbaren Wert unserer Natur v.a. auch in den österreichischen Nationalparks aufmerksam machen, und führt dementsprechend den neuen Zusatz „Nationalparks Austria – Unser Naturerbe“ im Dachmarken-Logo. Darüber hinaus möchte die Kampagne ein „Wir-Gefühl“ im Kontext zum Naturschutz bei den Österreicherinnen und Österreichern auslösen.

► **Nationalparks Austria Kampagnen-Publikation**

Unter dem Titel „Unser Naturerbe. Das Unberührte entdecken.“ wurden die Nationalparks in einer Broschüre vorgestellt, welche im Mai 2016 dem Kurier beigelegt wurde.

► **Studie „So erholt sich Österreich“**

Diese Studie zeigt, dass die ÖsterreicherInnen sich mit der Natur tief verbunden fühlen und als Ort der Erholung nutzen.

► **Nationalparks Austria Medienstipendium**

„selbstverständlich, außergewöhnlich“ war das Motto des Medienstipendiums 2016. 13 junge Talente aus Literatur, Journalismus, Fotografie und Videodesign ließen sich zwei Wochen lang von der Natur in den Nationalparks inspirieren.

- Projektgesamtkosten: € 1.500.000,-
- Finanzierung: Ländliche Entwicklung, 2014-2020 Maßnahme 16.5.2 Nationalparks



Internationales



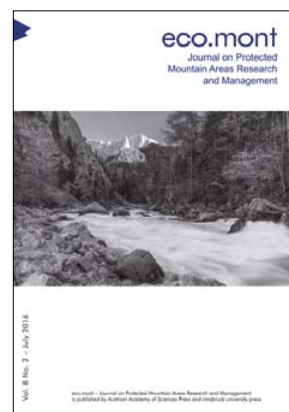
Der Nationalpark Hohe Tauern findet im internationalen Umfeld – sei es im Bereich der Wissenschaft & Forschung, des Natur- & Artenschutzes, der Bildung & Besucherinformation oder im Nationalpark- & Naturraum-Management große Anerkennung. Folgende internationale Termine und Kooperationen wurden im Jahr 2016 betreut bzw. wahrgenommen:

Internationale Delegationen & Treffen im Nationalpark Hohe Tauern

- ▶ **Wilderness Audit**
offizielle Übergabe des Evaluationsberichtes zum Wildnis-Gebiet durch Experten der European Wilderness Society
- ▶ **Experten-Tagung Wildnis-Pädagogik**
zum Thema „Wie wild darf Pädagogik sein“
- ▶ **Experten-Workshop und –Feld-Kampagne**
Einrichtung Langzeit-Monitorings im Untersulzbachtal
- ▶ **Vulture Conservation Foundation**
Experten-Treffen zur Abstimmung der Bartgeier-Wiederansiedlungen in Europa
- ▶ **IBM Lenkungsausschuss**
Experten-Treffen zur Abstimmung der Methoden und Standards des Bartgeier-Monitorings im Alpenraum
- ▶ **Annual Bearded Vulture Meeting**
Erfahrungsaustausch ad Schutz- und Managementmaßnahmen für den Bartgeier auf der europäischen Ebene
- ▶ **Delegation NP Triglav (Slowenien)**
Zusammenarbeit Nationalpark und Tourismus
- ▶ **Delegation NP Sächsische Schweiz (D)**
Zusammenarbeit Nationalpark mit der Region
- ▶ **Delegation European Wilderness Society**
TeilnehmerInnen aus der Ukraine, Slowakei, Deutschland und Spanien ad Integration und Akzeptanz von Wildnis-Gebieten

Internationale Kooperationen

- ▶ **ALPARC** – Web-Info: www.alparc.org
- ▶ **ISCAR-P** – Int. Scientific Committee on Research in the Alps for Protected Areas & Editorial Board of *eco.mont*
Web-Info: www.iscaralpineresearch.org/iscar_protected_areas
Web-Info: www.oeaw.ac.at/ecomont/editorial_board.htm
- ▶ **International Bearded Vulture Monitoring (IBM)**
Web-Info: www.gyp-monitoring.com
- ▶ **EUROPARC** – Web-Info: www.europarc.org
- ▶ **IUCN** – Web-Info: www.iucn.org
- ▶ **European Wilderness Society**
Web-Info: <http://wilderness-society.org>
- ▶ **VCF – Vulture Conservation Foundation**
Web-Info: www.vulturefoundation.org
- ▶ **Plattform Biodiversität Forschung Austria**
Web-Info: http://131.130.59.133/biodiv_forschung



Die Fachzeitschrift „*eco.mont*“ veröffentlicht Forschungsarbeiten aus Bergschutzgebieten. Seit 2015 sind die aktuellen Hefte dieses Journals auch frei zugänglich unter: www.oeaw.ac.at/ecomont/

Annual Bearded Vulture Meeting 2016

Die internationale Geier-Foundation (VCF) und der Nationalpark Hohe Tauern organisierten gemeinsam das internationale Bartgeier-Treffen im Jahr 2016, bei welchem mehr als 80 Wissenschaftler, Vertreter von Nationalparks und Schutzgebieten, Behörden, Zoos und NGO sowie Geierliebhaber aus mehr als 10 Ländern im Nationalpark-Zentrum Mittersill teilnahmen.

Ziel dieser internationalen Tagung war der Wissens- und Erfahrungsaustausch über die aktuelle Situation der Bartgeier in Europa, Nordafrika und Vorderasien und über neueste Erkenntnisse aus den verschiedensten Projekten zum Schutz und Erhaltung dieser Großgreife. Ein Fokus lag auch auf der Abstimmung neuer Aktivitäten und Erhaltungsstrategien für diese faszinierende Geierart.

Vor 30 Jahren fanden die ersten Freilassungen von Bartgeiern im Nationalpark Hohe Tauern statt. Deshalb wurde ein Rück- und Ausblick auf dieses erfolgreiche Wiederansiedlungsprojekt gelegt. Das Treffen bestätigte, dass sich die Bartgeierbestände in den Alpen und in Westeuropa nicht zuletzt aufgrund der von der VCF koordinierten Wiedereinbürgerungsprojekte erholen. In den Alpen konnten sich schon 43 Brutpaare etablieren und dieses Jahr sind erstmals 25 junge Bartgeier in freier Wildbahn erfolgreich ausgeflogen.

Trotz dieser Rekordzahl bestehen aber noch regionale Unterschiede. Während in den Zentralalpen um den Mt. Blanc und den Schweizerischen Nationalpark und den Stilfserjoch Nationalpark die Zahl der Brutpaare und der Jungvögel bereits relativ hoch ist und dort erste Dichtemechanismen wirksam werden, besteht in den Südwestalpen und den Ostalpen noch Aufholbedarf. In den Ostalpen haben wir bisher erst zwei erfolgreiche Brutpaare und der Bestand weist eine hohe

Fluktuation der Individuen, einen hohen Verlust an Altvögeln und eine hohe Sterblichkeit auf. Als Hauptfaktoren wurden Bleivergiftungen, aber auch vermutete Wilderei identifiziert.

Eine Lösung dieser Fragen und eine Stärkung des Monitorings insbesondere im Bereich zwischen Nord- und Südtirol haben höchste Priorität im Alpenprojekt, aber auch für den Aufbau einer Metapopulation, da die Ostalpen einen wichtigen Trittstein und Brückenkopf nach Südosteuropa bilden.

Die Erfahrungen aus dem Projekt zeigen, dass

- ▶ sämtliche Geierarten – insbesondere auch der Bartgeier – sehr empfindliche Arten und in vielen Teilen der Welt bereits bzw. immer noch gefährdet sind.
- ▶ das erfolgreiche Projekt der „Wiederansiedlung der Bartgeier in den Alpen“ ein Modell für Wiedereinbürgerungsprojekte im Artenschutz ist.
- ▶ dieses Projekt nur in einer engen internationalen Zusammenarbeit unterschiedlicher Institutionen (Schutzgebiete, Zoos, Naturschutzorganisationen, Jägerschaften, Almbauern, ...) erfolgreich sein kann.
- ▶ Wiedereinbürgerungen langfristige Projekte sind. So müssen z.B. beim Bartgeier nach 30 Jahren weiterhin ein Monitoring durchgeführt sowie künftig spezifische Maßnahmen gegenüber Todesursachen gesetzt werden.
- ▶ die Ausrottung von Tier- und Pflanzenarten und eine darauffolgende Wiedereinbürgerung sich als sehr langwierig erweist und einen dementsprechenden hohen finanziellen und personellen Aufwand bedeutet. Abgesehen von monetären Aufwendungen sind Wiederansiedlungsprojekte auch in ihrer Auswirkung auf die genetische Bandbreite einer Population nie mit natürlichen Ausgangsbedingungen gleichzusetzen. Eine Annäherung an den ursprünglichen Zustand einer Tierpopulation könnte sich erst nach Jahrhunderten feststellen lassen. Dem Erhalt der Vielfalt von Fauna und Flora ist daher oberste Priorität einzuräumen.



Managementplan

Auftrag zur Managementplanung

Mit dem Inkrafttreten der Novelle des Salzburger Nationalpark-Gesetzes im Februar 2015 wurde gleichzeitig die Nationalpark-Verwaltung mit der Ausarbeitung eines Managementplanes beauftragt. Im § 40 Abs. 1 heißt es dazu: „Die Nationalparkverwaltung hat für das Gebiet des Nationalparks Hohe Tauern einen Managementplan auszuarbeiten, der auf einen Planungshorizont von jeweils 9 Jahren auszurichten ist und alle zur Erreichung der Zielsetzung gemäß § 2 umzusetzenden Maßnahmen in den Geschäftsfeldern Naturraummanagement, Erhaltung der Kulturlandschaft, Wissenschaft und Forschung, Bildung und Besucherinformation sowie Regionalentwicklung darstellen soll.“

Ziele der Managementplanung

Während sich die ersten drei Abschnitte des Salzburger Nationalpark-Gesetzes allgemein und im Sinne einer Hoheitsverwaltung mit dem Großschutzgebiet Nationalpark auseinandersetzen, ist der vierte Abschnitt mit „Nationalparkmanagement“ übertitelt und widmet sich im Sinne einer Privatwirtschafts-

verwaltung den vielfältigen Aufgaben und Geschäftsfeldern eines Nationalparks. Der Managementplan wird als Planungsinstrument verstanden, welcher sämtliche Ziele und Maßnahmen im Rahmen der Privatwirtschaftsverwaltung des Nationalparks herleitet, definiert und beschreibt, sowie einer gewissen Dringlichkeits- und Prioritätenreihung unterzieht. Diese mittelfristige und überblicksmäßige Vorausschau soll eine effizientere und effektivere Ressourcenplanung und Entscheidungsfindung unterstützen.

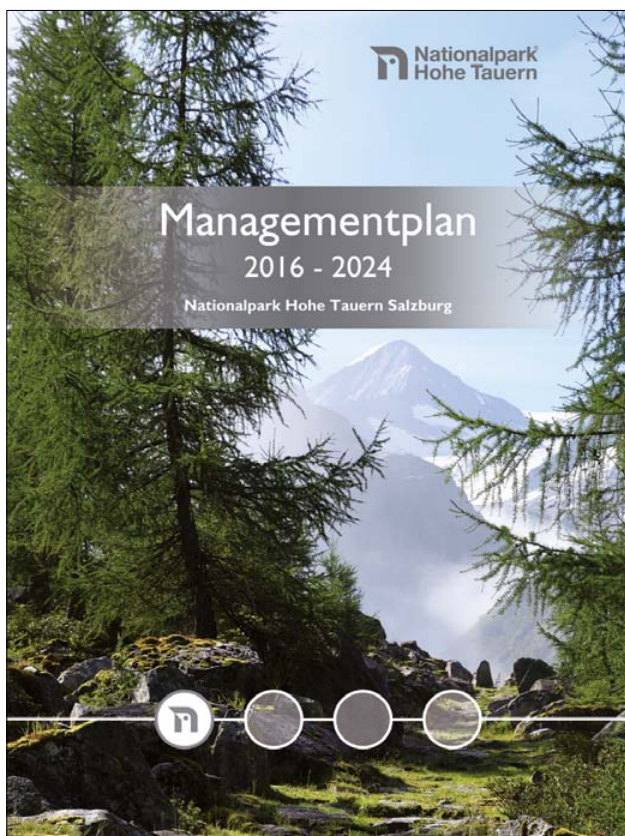
Herleitung von Zielen und Maßnahmen

Die Herleitung der Ziele und Maßnahmen orientiert sich an den nationalen und internationalen Vorgaben und Rahmenbedingungen für das Management von Großschutzgebieten, internationalen Standards im Allgemeinen und für das Management des Nationalparks Hohe Tauern Salzburg im Besonderen. Über die rechtlichen Normen hinaus, welche vor allem bei der Definition der Geschäftsfelder und Herleitung der strategischen Ziele Berücksichtigung finden müssen, werden für die Handlungsfelder und operativen Ziele übergeordnete Grundlagen, welche z.B. für alle österreichischen Nationalparks Anwendung finden sollen, herangezogen. Zur Erreichung der operativen Ziele in den Handlungsfeldern werden die jeweils identifizierten Maßnahmen dienen.

Insgesamt ist die Salzburger Nationalpark-Verwaltung in sechs Geschäftsfeldern tätig: Naturraum-Management, Wissenschaft & Forschung, Bildung & Besucherinformation, Erhaltung der Kulturlandschaft, Regionalentwicklung sowie Tourismus. Der Managementplan 2016-2024 nennt dazu 12 strategische Ziele, welchen 30 Handlungsfelder mit ihrem jeweiligen operativen Ziel zugewiesen sind. Daraus ergeben sich in Summe 193 Maßnahmen, welche es in der neunjährigen Planungsperiode umzusetzen gilt.

Einbindung von Interessensgruppen

Die Einbindung von Stakeholdern bzw. den verschiedenen Interessen am und im Nationalpark hat in der Praxis der Entscheidungsfindung im Nationalpark Hohe Tauern eine sehr lange Tradition, die bis in die Zeit vor der eigentlichen Gründung des Nationalparks zurückreicht. Auch sieht das Salzburger Nationalpark-Gesetz an vielen Stellen Beteiligungsprozesse vor und berücksichtigt die unterschiedlichen Interessen auch in der Vorgabe zur Besetzung der Beratungs- und Entscheidungsgremien. Dementsprechend sind im Endergebnis dieses Managementplanes umfangreiche Abstimmungsprozesse vor allem in den Gremien „Kuratorium“ und „Beirat“ des





Salzburger Nationalparkfonds abgebildet. Seitens der Nationalpark-Verwaltung wurde zunächst ein zentraler Katalog mit Geschäftsfeldern, Handlungsfeldern, Strategischen und Operativen Zielen sowie Maßnahmen erstellt, der dann in den folgenden Arbeitssitzungen als Diskussionsleitfaden diente:

▶ Vorstellung des Erstentwurfes im Fondsbeirat	8.3.16
▶ Vorstellung des Erstentwurfes im Kuratorium	15.3.16
▶ Diskussion im Vorstand der Grundeigentümer Schutzgemeinschaft	16.3.16
▶ Bürgermeister Besprechung	18.4.16
▶ Grundeigentümer Besprechung	11.5.16
▶ Jägerschaft und Grundeigentümer Besprechung	1.6.16
▶ Sondersitzung Fondsbeirat und Kuratorium	14.6.16
▶ Sondersitzung Fondsbeirat und Kuratorium	30.6.16
▶ Empfehlung des Fondsbeirates	15.10.16
▶ Beschluss des Kuratoriums	25.10.16

Grundsätze für die Umsetzung des Managementplanes

Da die Managementplanung lediglich das Ziel verfolgt, einen mittelfristigen Überblick über Ziele und Maßnahmen im Schutzgebietsmanagement zu geben und damit eine effiziente und effektive Ressourcenplanung zu ermöglichen, versteht es sich von selbst, dass sämtliche Umsetzungsschritte einer weiten Abstimmung bedürfen. Mit dem Managementplan werden weder die jährlichen Arbeitsprogramme noch die jährlichen Budgets vorweg genommen, sämtliche Entscheidungsprozesse in den dafür vorgesehenen Gremien des Salzburger National-

parkfonds bleiben von der Managementplanung unberührt, werden sich aber im Idealfall danach orientieren und darauf Bezug nehmen können.

Bei all jenen Umsetzungsschritten, welche nicht nur die Ressourcenplanung der NP-Verwaltung hinsichtlich Personal und Budget betreffen, sondern darüber hinaus die Interessen Dritter berühren, werden die geplanten Maßnahmen mit den betroffenen Interessensgruppen abzustimmen sein. Die Prinzipien des Vertragsnaturschutzes und des partnerschaftlichen Naturschutzes gelten über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus, v.a. bei der Abarbeitung des Managementplanes.

Die Managementplanung kann nur von den zum Zeitpunkt der Erarbeitung aktuell vorliegenden Gegebenheiten und Rahmenbedingungen ausgehen. Im Laufe der Umsetzungsphase können sich selbstverständlich unerwartet Verschiebungen in den Prioritäten und den zur Verfügung stehenden Ressourcen ergeben, auch dringend zu begehende Risiken oder nicht angedachte Chancen sind denkbar, auf all das wird einzugehen sein und kann die Umsetzung des Managementplanes mehr oder weniger stark beeinflussen. Die Umsetzung einzelner Maßnahmen kann zusätzliche Budgetmittel erforderlich machen.

Der Managementplan erhebt weder den Anspruch der Vollständigkeit und Ausschließlichkeit noch der Unumstößlichkeit. Es bedarf weiterhin einer weitsichtigen, flexiblen, umsichtigen und regelmäßigen Entscheidungsfindung in der Nationalpark-Verwaltung und den Beratungs- und Entscheidungsgremien des Salzburger Nationalparkfonds.

Naturraum-Management

Langfristige Flächensicherung für internationale Anerkennung

Im Vergleich mit vielen Nationalparks der Welt standen bei der Entwicklung und Gründung des Schutzgebietes in den Hohen Tauern zwei Besonderheiten im Blickpunkt: einerseits die Integration der seit Jahrhunderten umgestalteten und nachhaltig gepflegten Kulturlandschaft der Almen in das Schutzkonzept sowie andererseits die damit zusammenhängende Eigentumsstruktur. Während anderswo diese Großschutzgebiete primär auf öffentlichem Grundbesitz (Bund, Land, Gemeinde) errichtet wurden, befinden sich im Nationalpark Hohe Tauern Salzburg 59% der 80.500 ha Schutzgebietsfläche im Eigentum privater, meist land- und forstwirtschaftlicher Betriebe. Aber auch die Österreichische Bundesforste AG (ÖBF) mit 35% und verschiedene NGO mit insgesamt 6% Flächenanteil sind de facto als Privateigentümer anzusehen.

Der Salzburger Nationalparkfonds hat auf diesem Privateigentum keine Verfügungsrechte oder Entscheidungskompetenzen. Im Salzburger Nationalpark-Gesetz sind mit Ausnahme in Sonderschutzgebieten die Land- und Forstwirtschaft sowie Jagd und Fischerei entsprechend deren Materiengesetzen auf der gesamten Fläche des Nationalparks weiterhin zulässig.

Als Ergänzung dazu sieht das Salzburger Nationalpark-Gesetz privatrechtliche Vereinbarungen zur Umsetzung der Nationalpark-Ziele vor. Sämtliche Managementziele werden daher auf 100% der Fläche im Wege des Vertragsnaturschutzes vereinbart, abgegolten und dann erst umgesetzt, egal ob es sich um öffentliches, non-profit oder Privateigentum handelt.

In der Geschichte des Nationalparks Hohe Tauern war die Erreichung der internationalen Anerkennung durch die IUCN (International Union for the Conservation of Nature and Natural Resources) im Jahre 2006 ein Meilenstein. Aufgrund des Fehlens der o.a. Verfügbarkeit über Grund und Boden bedurfte es in Salzburg dafür 22 Jahre intensiver Auseinandersetzungen mit den verschiedenen Interessensgruppen am und im Nationalpark. Seit damals ist der Nationalpark Hohe Tauern anerkanntes Mitglied in der weltweiten Nationalpark-Familie.

Kern dieser internationalen Anerkennung ist, dass auf einem überwiegenden Anteil der Kernzonenfläche ursprüngliche natürliche Ökosysteme großflächig zu erhalten sind und dort keinerlei Nutzung stattfindet. Das neue Salzburger Nationalpark-Gesetz gibt das Ziel vor, die internationale Anerkennung abzusichern, andererseits lässt es die land- und forstwirtschaftliche sowie jagdliche Nutzung in der Kernzone zu. Diese internationale





Anerkennung kann somit neben dem getätigten Grundankauf im Jahr 2016 nur im Wege des Vertragsnaturschutzes, über Verhandlungen und Abgeltungen mit den einzelnen Grundeigentümern erreicht werden.

2006 wurde der von der IUCN geforderte Umfang an nutzungsfreien Flächen erreicht, allerdings mit einer Befristung der Verträge, welche an die Jagdpachtperiode nach dem Jagdgesetz geknüpft waren, bis Ende 2015. Es musste daher für die Zukunft neu verhandelt werden. Bereits 2015 waren mit bäuerlichen und privaten Grundeigentümern Verträge über fast 7.000 ha ausverhandelt und sind nun bis Ende 2024 in Kraft.

Bei den Flächen der Republik Österreich bestand von Seiten der ÖBF und des Nationalpark-Managements das ehrgeizige Ziel, die in den vergangenen Jahren reibungslos funktionierende Partnerschaft nicht bloß für eine weitere Jagdpachtperiode fortzusetzen, sondern hinsichtlich der wesentlichen Schutzziele und langfristigen Strategien des Nationalparks auszubauen. Am 8. Juni konnten mit den ÖBF langfristige und damit der freien natürlichen Dynamik unserer alpinen Ökosysteme entsprechende Verträge unterzeichnet werden. Von den rund 14.000 ha, auf denen die ÖBF auf sämtliche Nutzungen, vor allem jagdliche Nutzungen verzichten, konnten die eine Hälfte für fast zwei Jagdpachtperioden, also fast 20 Jahre, und die andere Hälfte für drei Jagdpachtperioden, also fast 30 Jahre, gesichert werden. Weitere 3.000 ha im Forschungsrevier Habachtal bleiben einem neun-jährigen Pachtzeitraum unterworfen, aber ebenfalls mit einer Verlängerungsoption.

Das neue an diesen neuen Vertragsnaturschutzmaßnahmen ist, dass die ÖBF auf 7.000 ha in den Sulzbachtälern nicht nur fast 30 Jahre auf die jagdliche und sonstige Nutzung verzichten, sondern gleichzeitig auch der Errichtung eines „Wildnis-Gebietes Sulzbachtäler“ zugestimmt haben. Darüber hinaus konnten die ÖBF mit den betroffenen Einforstungsberechtigten im Talschluss Krimmler Achenal ein befristetes flächenbezogenes Ruhen von Schafbeweidung für die Mindestdauer von ebenso drei Jagdpachtperioden unterzeichnen. Damit ergeben sich in Ergänzung mit den vom Verein Naturschutzpark Stuttgart-Hamburg angekauften Flächen Potentiale für ein großflächiges Wildnis-Gebiet, das in der Europäischen Nationalpark- und Naturschutzpolitik entsprechende Beachtung findet.



Grundeigentum – eine Jahrhundertchance



Gegenüber vielen Nationalparks der Welt – auch in Europa und Österreich – gilt die Eigentumsstruktur im Nationalpark Hohe Tauern Salzburg als „Unikum“: 59% der 80.500 ha Schutzgebietsfläche befindet sich im Eigentum privater, meist land- und forstwirtschaftlicher Betriebe. Aber auch die weiteren Eigentümer, die Österreichische Bundesforste AG mit 35% und verschiedene NGO mit insgesamt 6% Flächenanteil sind de facto als Privateigentümer zu sehen, es existieren keinerlei Verfügungsrechte oder Entscheidungskompetenzen des Salzburger Nationalparkfonds. Sämtliche Managementziele werden auf 100% der Fläche im Wege des Vertragsnaturschutzes vereinbart, abgegolten und dann erst umgesetzt, egal ob es sich um staatliches, non-profit oder Privateigentum handelt.

Dieses Fehlen der Verfügbarkeit über Grund und Boden führt im Management eines Schutzgebietes naturgemäß dazu, dass Entscheidungen und ihre Umsetzung langsamer und unter Umständen nicht immer optimal – im Sinne der Schutzziele – erfolgen. Seit dem politischen Startschuss für den Nationalpark im Jahr 1971 hat es beispielsweise 13 Jahre bis zum Inkrafttreten des Salzburger Nationalpark-Gesetzes gedauert, weitere 22 Jahre bis zur internationalen Anerkennung in der IUCN Kategorie II, Nationalparks. Andererseits möchte niemand in der Nationalpark-Verwaltung die intensiven Auseinandersetzungen mit den verschiedenen Interessensgruppen am und im Nationalpark missen, führen diese letztlich zu einem vertieften gegenseitigen Verständnis und sind Basis für ein partnerschaftliches Miteinander und Akzeptanz.

Und dennoch sind sich alle Entscheidungsträger im Salzburger Nationalparkfonds – die Mehrheit haben die Grundeigentümer und Gemeinden im Nationalpark – einig, dass zumindest einige tausend Hektar Grundeigentum für den Salzburger Nationalparkfonds für spezielle sehr langfristige Vorhaben und Entwicklungen von großem Vorteil sein können. Ein Angebot der Stiftung Naturschutzpark (VNP), 3.000 ha im Unter- und Obersulzbachtal an den Nationalparkfonds zu verkaufen, wurde damit zur sprichwörtlichen Jahrhundertchance.

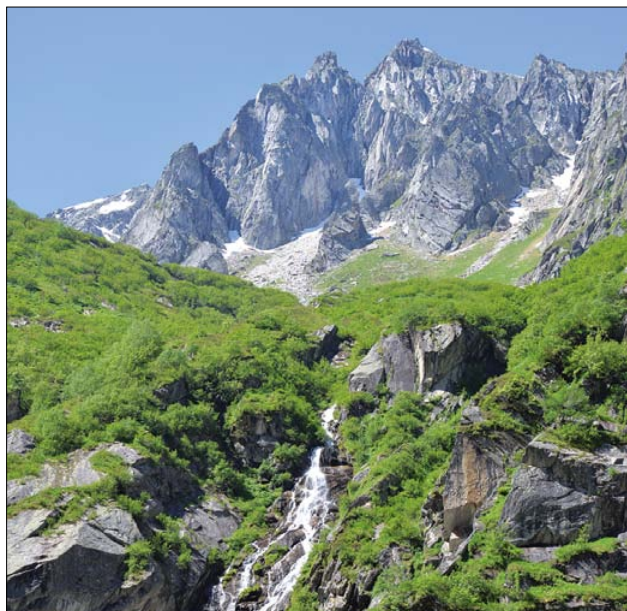
Mehr als ein Jahrhundert ist es auch her, als der Verein Naturschutzpark Stuttgart-Hamburg auf Initiative des Salzburger Rechtsanwaltes und Landtagsabgeordneten August Prinzing erste Flächen im Stubach- und Amertal erworben hatte, mit dem Zweck, dort den Grundstein für einen Hochgebirgsnationalpark Hohe Tauern nach den damals bekannten ersten Nationalparks in den Vereinigten Staaten zu legen. Das war im Jahr 1913! Auf öffentlichem Grund waren in dieser Zeit der Abisko Nationalpark in Schwedisch Lappland (1909) und der Schweizerische Nationalpark in Graubünden (1914) als erste europäische Antworten auf die weltweite Nationalparkidee entstanden.

In Salzburg gab es damals weder die legislativen Möglichkeiten noch den politischen Willen, einen Nationalpark einzurichten. Erst 1920 wurde in Österreich die Kompetenz für Naturschutz und damit Nationalparks den Bundesländern zugeordnet. Und so war für die engagierten Nationalpark-Pioniere der Erwerb

von Grund und Boden die einzige Chance, ihre Nationalpark-idee in den Hohen Tauern voranzutreiben. Die 1.100 ha wurden dann in den 1940er Jahren für den Ausbau Wasserkraft am Weißsee dringend benötigt und so kam es zu einem Tausch mit Grundstücken der Bundesforste im Ober- und Untersulzbachtal. Die dann insgesamt 3.500 ha Grundeigentum des VNP wurden schließlich zu 100% Teil des Nationalparks Hohe Tauern, im Untersulzbachtal konnte 1995 mit Zustimmung des VNP sogar das streng geschützte Sonderschutzgebiet „Inneres Untersulzbachtal“ ausgewiesen werden.

Der Verein Naturschutzpark hat bis heute, also über 100 Jahre lang, unermüdlich an der Verwirklichung der Nationalparkidee in den Hohen Tauern mitgearbeitet und das Eigentum an Grund und Boden immer als strategisch und naturschutzpolitisch wichtigen Wert angesehen. Und das nicht nur in den Hohen Tauern. Das weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannte Naturschutzgebiet Lüneburger Heide südöstlich von Hamburg steht ebenfalls im Eigentum des VNP und wird von diesem höchst erfolgreich gemanagt.

Im Jahr 2014 haben sich die Gremien des VNP entschieden, die gesamten Liegenschaften in den Hohen Tauern, insgesamt 3.500 ha Wald, Almen und alpines Ödland sowie vier Hütten, darunter die bekannte Hofrat Keller Hütte im Obersulzbachtal, zu veräußern. In der Salzburger Landesregierung wurde die Bedeutung dieses Grundankaufs für den Salzburger Nationalparkfonds sofort erkannt und die Nationalpark-Verwaltung mit den weiteren Verhandlungen beauftragt. Fast ein Jahr hat es dann gebraucht, die Liegenschaften zu bewerten, zum Teil über 100 Jahre alte Servituts- und Einforstungsrechte sowie Grundbuchlasten zu studieren, Parallelverhandlungen mit privaten Kaufinteressenten für die für den Nationalpark weniger relevanten Flächen zu führen und die Vertragsgrundlagen für sämtliche Liegenschaftstransaktionen zu entwickeln.



Und letztlich mussten mit dem VNP faire und vor allem transparente Preisverhandlungen geführt werden, ist der VNP als NGO natürlich seinen vielen Mitgliedern und Förderern, der Nationalpark der Öffentlichen Hand und letztlich dem Steuerzahler gegenüber verantwortlich. Für 3.000 ha plus die Hofrat Keller Hütte und die Untersulzbachhütte hat die Nationalpark-Verwaltung rund € 5,5 Mio. angeboten und wurde dieses Angebot seitens VNP auch akzeptiert.

Mit Unterstützung des Landes Salzburg und des Bundes mit je € 570.000,- und rund € 1,6 Mio. aus Eigenmitteln und Rücklagen des Salzburger Nationalparkfonds konnte schließlich im Mai gleich zu Beginn der neuen Einreichperiode zum Programm Ländliche Entwicklung LE 14-20 um die weiteren € 2,75 Mio. EU-Mittel angesucht werden. Die Rücklagen von € 1,6 Mio. sind indirekt auch den Rückflüssen vergangener Jahre durch umfangreiche EU-Kofinanzierungen bei vielen Vorhaben der Nationalpark-Verwaltung zustande gekommen und abseits der Geldsummen und Zahlen bleibt somit auch dieser Grunderwerb – wie schon vor 100 Jahren – ein großes europäisches Naturschutz-Projekt.

Aber nicht nur der Grunderwerb selbst kann als europäisches Naturschutz-Projekt bezeichnet werden, auch die weiteren Möglichkeiten, welche sich daraus ergeben. So haben bereits die Vorarbeiten für ein Wildnis-Gebiet gemäß der Wild Europe Initiative begonnen und liegen die ersten Ergebnisse eines umfassenden Audits nach den European Wilderness Quality Standards vor. Wildnis-Gebiet, Wildnis-Forschung und Wildnis-Schule sind anspruchsvolle Vorhaben der NP-Verwaltung, die aufgrund ihrer Langfristigkeit, wenn nicht Dauerhaftigkeit, nicht nur hoheitlicher und privatwirtschaftlicher Durchsetzungsmöglichkeiten bedürfen, sondern auch Eigentumsrechte. Eine Jahrhundertchance, die – Genehmigungen aus dem EU-Förderprogramm vorausgesetzt – bestmöglich genutzt werden soll.



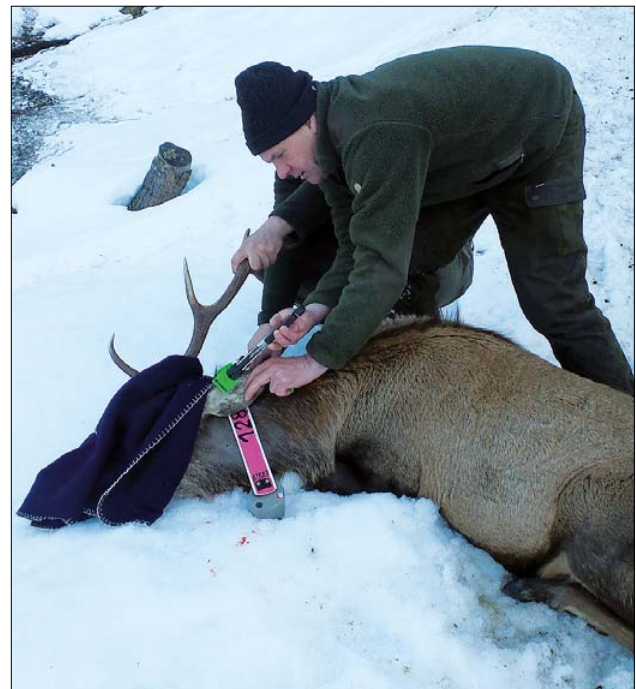
Schalenwild-Management im Forschungsrevier Habachtal

Anders als in meisten Nationalparks verfügt die Nationalpark-Verwaltung in den Hohen Tauern nicht über das Jagdrecht. Das Jagdrecht haben grundsätzlich die Grundeigentümer, welche dieses selbst ausüben oder verpachten. Daher hat die Nationalpark-Verwaltung im Jahr 2009 das Jagdrevier Habachtal der Österreichischen Bundesforste AG gepachtet und dieses Revier in wenigen Jahren zu einem beeindruckenden Lehr- und Forschungsrevier ausgebaut. Mit Beginn der neuen Jagdperiode wurde dieses Revier erneut für neun Jahre gepachtet, um die Fortsetzung der begonnenen Schalenwild-Forschung als auch der Bildungs- und Besucherangebote – wie die Schaufütterung im Winter – für die kommenden Jahre abzusichern. Für das Modul Schalenwild-Forschung wurde ein LE-Förderprojekt ausgearbeitet und vom Umweltministerium bewilligt.

Ziel dieses Forschungsprojektes ist die Generierung von Langzeitdatenreihen und deren Interpretation zu Raumnutzung, Bestandsdynamik und Veterinärmedizin mittels neuester wissenschaftlicher Methoden. Die im Jahr 2013 begonnene Besenderung und Markierung von Gams- und Rotwild wird fortgesetzt, es wurden zwischenzeitlich 72 Dauerbeobachtungspunkte eingerichtet und es erfolgten systematische Rot- und Gamswildzählungen an den Dauerbeobachtungspunkten bzw. an der Fütterung. Blut- und Kotproben wurden im Zuge der Markierungen bzw. Besenderungen sowie bei erlegten Gams- und Rotwild gezogen, um Bestimmungen zu Blutchemie und



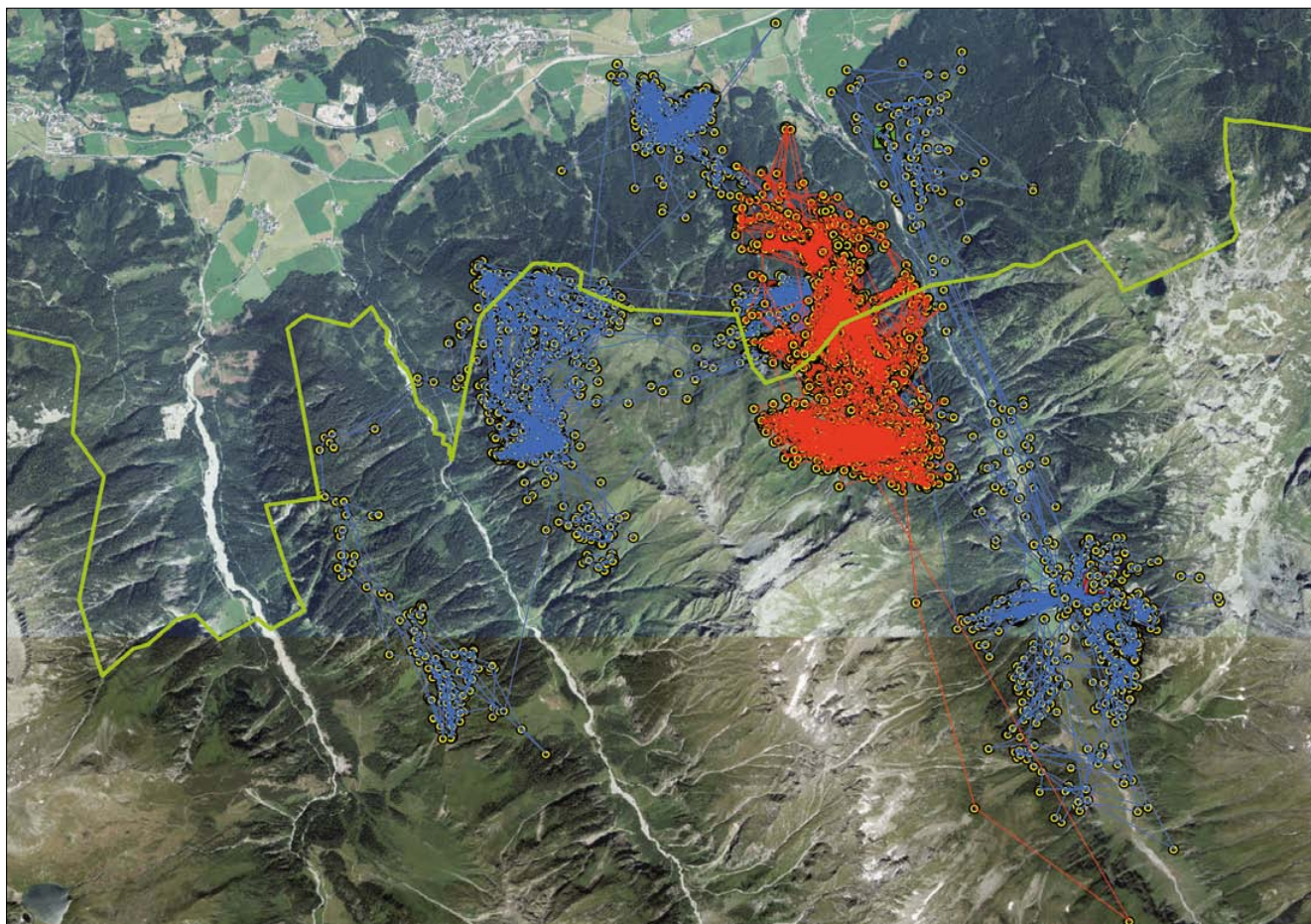
Im Juni wurden die ersten Gams-Sera an der Institut für Tierseuchenbekämpfung Bozen zur Untersuchung mittels ELISA-Test auf Antikörper gegen Sarcoptes-Räude versendet. Für die Interpretation der Ergebnisse müssen jedoch noch weitere Proben gesammelt werden.



Blutbild bei Rot- und Gamswild betreffend Kondition, Immunsystem, Parasitenbefall, Verdauung, Stoffwechsel, Stresshormone zu erhalten und Antikörperbestimmungen für spezifische Gamskrankheiten durchzuführen. Für spätere genetische Fragestellungen wird die DNA isoliert und bei der Fa. Laboklin zur späteren Verwendung eingelagert.

Die Forschungsfragen sind sehr praxisbezogen. Viele Antworten haben Relevanz für die Jagdausübung in den gesamten Hohen Tauern und darüber hinaus. Die Ergebnisse finden regen nationalen und internationalen Austausch. So hat sich beispielsweise die Nationalpark-Verwaltung in der Diskussion zur Verwendung bleifreier Büchsenmunition bei der Jagd auf Schalenwild als Testrevier eingebracht. Sämtliche gemäß Abschussplan vorgeschriebene Stücke wurden mit bleifreier Munition ohne irgendwelche Komplikationen erfolgreich erlegt. Dazu wurden Datenblätter ausgefüllt, um den Einsatz von bleifreier Munition im praktischen Jagdeinsatz zu dokumentieren und einer wissenschaftlichen Untersuchung zukommen zu lassen.

Revierübergreifend von großer Bedeutung ist die Frage der Raumnutzung des Rot- und Gamswildes. Dazu wurden bisher 20 Stück Rot- und 6 Stück Gamswild mit GPS-GSM Sendern ausgestattet und weitere 19 Stück Rotwild und 6 Stück Gamswild mit Ohrmarken markiert. Nach zwei Jahren Akkulaufzeit kam der Zeitpunkt des Austausches erster Sender und deshalb wurden bei sieben Hirschkühen, einem Hirsch und einem Gamsbock die Halsbandsender „abgesprengt“. Das per Funk gesteuerte Lösen der Magnetverbindung bei den Halsbändern während der Schaufütterung war zudem eine Attraktion für die Besucher. Später wurden wieder drei Hirsche, eine Hirschkuh und ein Schmaltier sowie zwei Gamsjährlinge neu besendet. Darüber hinaus wurden drei Rotwildkälber mit Ohrmarken ver-



Raumnutzung des Rotwildes im Habachtal und Umgebung, Positionsdaten vom 1.1 bis 31.12.2016, in Grün: Grenze NPHT, in Rot: Rotwild weiblich, in Blau: Rotwild männlich (Grafik: B. HOCHWIMMER).

sehen. Dies erfolgte jeweils unter tierärztlicher Aufsicht und gleichzeitig wurden Proben für weitere Laboruntersuchungen und DNA-Proben genommen.

	Rotwild ♂	Rotwild ♀
▶ besendert	4	3
▶ Positionsdaten	4.836	3.691
	Gamswild ♂	Gamswild ♀
▶ besendert	3	1
▶ Positionsdaten	3.932	2.164

Die Senderhalsbänder liefern kontinuierlich die per GPS gemessenen Positionen der jeweiligen Tiere. Diese werden mit SMS direkt in die Nationalpark-Verwaltung übermittelt. Dort werden sie in Datenbanken und in das Geografische Informationssystem eingespeist. Später können die Daten über die räumliche und zeitliche Nutzung verschiedener Lebensräume mit konkreten Fragestellungen und anderen Kartierungen verschnitten und verknüpft werden. Im Berichtszeitraum 2016 konnten vier Hirsche und drei Hirschkühe sowie drei Gamsböcke und eine Gamsgeiß in Summe 14.623 Positionsdaten liefern.

Bisher wurden folgende Tiere aufgenommen:

- ▶ **Rotwild sedit:**
mit Sendern und/oder Ohrmarken versehen,
Probenentnahme: 39
- ▶ **Rotwild erlegt:**
Probenentnahme: 46
- ▶ **Gamswild sedit:**
mit Sendern und/oder Ohrmarken versehen,
Probenentnahme: 12
- ▶ **Gamswild erlegt:**
Probenentnahme: 14

Ergänzend zu den Telemetriedaten wurden sämtliche Sichtbeobachtungen an den 72 Dauerbeobachtungspunkten aufgeteilt auf die betreffende Wildart nach Geschlecht und Alter protokolliert und in eine Datenbank eingetragen. Auf diese Weise entsteht ein einfacher Überblick über die Bewegungen von Rot- und Gamswild im Revier.

- ▶ Projektgesamtsumme: € 324.173,20
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung 2014-2020, Vorhabensart 7.6.1b.

Wissenschaft und Forschung

Ökologisches Langzeit-Monitoring

Das Monitoring zu terrestrischen Ökosystemen wurde unter der wissenschaftlichen Leitung der Ökologen Christian Körner und Leopold Füreder im Wissenschaftlichen Beirat über die letzten beiden Jahre entwickelt. 2016 wurden nun die ersten Dauerflächen in den drei Untersuchungsgebieten im Untersulzbachtal (Salzburg), Seebachtal (Kärnten) und im Innergschlöss (Tirol) eingerichtet. Diese wurden standardmäßig mit Dataloggern zur Messung der Bodentemperatur ausgestattet und an ihren Eckpunkten sichtbar mit Lärchenstempeln vermarktet sowie mittels GPS vermessen. Im Untersulzbachtal wurde zudem eine Wetterstation fix verankert, um auch hierzu vor Ort gemessene Daten zu erhalten.



Bild oben: auf der Suche nach geeigneten Untersuchungsflächen im unwegsamen Gelände des Untersulzbachtales. Bild unten: Errichtung einer Wetterstation im Bereich der Dauerflächen (Fotos: C. KÖRNER).

Gewässer-Monitoring

Seit nunmehr sechs Jahren werden im Nationalpark Hohe Tauern umfangreiche Arbeiten für ein erstes ökologisches Langzeitbeobachtungsprogramm durchgeführt. An ausgewählten Gewässern werden auch über die nächsten Dekaden hinweg, sowohl Standortbedingungen und Umweltfaktoren als auch die Biodiversität der Gewässer gemessen und dokumentiert. Mit diesen hochfrequenten Messungen werden klimabedingte Veränderungen aufgespürt und ihre möglichen Auswirkungen auf die Ökosysteme gezeigt.



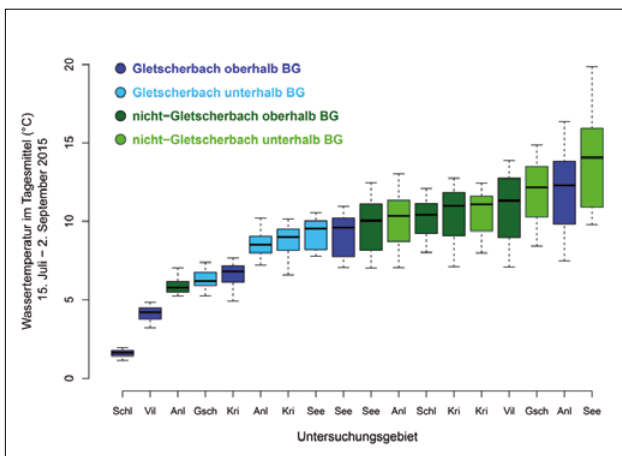
Einmündung eines klaren, nicht-gletschergespeisten Gewässers in einen trüben Gletscherbach. Die am Gewässerboden lebenden Organismen sind an die jeweiligen Umweltbedingungen eng angepasst, sodass unterschiedliche Bedingungen auch unterschiedliche Gemeinschaftsstrukturen und Funktionen bewirken (Foto: S. SCHÜTZ).

Nach grundlegenden Vorarbeiten seit 1998, aus denen zum Beispiel ein Gewässerinventar mit einer umfassenden Charakterisierung von etwa 1.000 km Fließgewässern und etwa 130 Seen im Gebiet des Nationalparks sowie eine Typologie von alpinen Fließgewässern vorliegen, werden von Gewässer-Ökologen Leopold Füreder und seinem Team von der Universität Innsbruck intensive Arbeiten in vier vergletscherten Einzugsgebieten im Nationalpark Hohe Tauern durchgeführt. Neben den routinemäßigen Erhebungen, Analysen und Dokumentationen der Daten, lassen sich mittlerweile erste längerfristige Ergebnisse aus den mehrjährigen Untersuchungen an alpinen Fließgewässern erstellen, die als Ausgangslage der räumlichen und zeitlichen Struktur und Dynamik in typischen Gebirgsgebässern für die Langzeitbeobachtung herangezogen werden können.



Probennahme von Makrozoobenthos (Foto: G. NIEDRIST)

Innovatives Element des Gewässer-Monitorings Nationalpark Hohe Tauern ist die Messung, Auswertung und Interpretation der kausalen Zusammenhänge zwischen Hydrologie/Glaziologie – Geomorphologie – Ökologie/Biodiversität. Mit dieser integrierenden und interdisziplinären Vorgangsweise besitzt das Gewässer-Monitoring Pilotwirkung, weil in dieser Art und Weise weder in Österreich noch in den Alpen eine derartige Langzeitbeobachtung eingerichtet wurde! Zudem weist es auch Potential für Fragestellungen aus verwandten Disziplinen, wie Glaziologie, Meteorologie, u.ä. auf.



Diese Boxplot-Grafik zeigt, welchen Bereich die in den Bächen gemessenen Wassertemperaturen abdecken und wie sie sich über diesen Bereich verteilen. Für das Monitoring wurden gezielt Fließgewässertypen ober und unterhalb der Baumgrenze (BG) mit unterschiedlichen Wassertemperaturen ausgewählt. U.a. mit Hilfe von Langzeitdatenreihen zu den tatsächlichen Veränderungen der Temperaturverhältnisse können Modelle zur Vorhersage von Art und Ausmaß der ökologischen und biologischen Folgen des Klimawandels erstellt werden (Grafik: L. FÜREDER).

Während der Einrichtungsphase zeigte sich, dass das Gewässer-Monitoring auch einen signifikanten Beitrag zur Biodiversitätsforschung leisten wird. So wurden mehr als 400.000 Insekten und andere wirbellose Tiere gesammelt. Von einem Großteil der bestimmten Taxa (aus ca. 20 Ordnungen) sind das Vorkommen und die Verbreitung nicht oder nur ungenügend bekannt. Auch



Sonde zur Messung wasserchemischer Parameter (Foto: A. MÄTZLER).

in der Erforschung und Eingrenzung der ökologischen Ansprüche dieser Gebirgstierarten wird mit diesem Langzeit-Forschungsprogramm Neuland betreten.

Die sogenannte „**abiotische Dauerbeobachtung**“ stellt die Grundeinrichtung dar und besteht aus einer hochfrequenten Messung der wichtigsten Umweltparameter, wie z.B. Temperaturverhältnisse, Wasserchemie oder Trübunganalytik. Die „**biotische Dauerbeobachtung**“ stellt das eigentliche Werkzeug dieses Langzeit-Monitorings dar. Im Wesentlichen geht es dabei um eine umfassende Analyse der Lebensgemeinschaften in den unterschiedlichen Gebirgsbächen, die es möglich macht, die Indikatorfunktion dieser eng an ihre spezifischen Lebensbedingungen angepassten wasserlebenden Insekten und anderer wirbelloser Tiere v.a. für wissenschaftlich abgesicherte Aussagen über Zustand und Trends der Gewässerökosysteme infolge des Klimawandels zu nutzen.

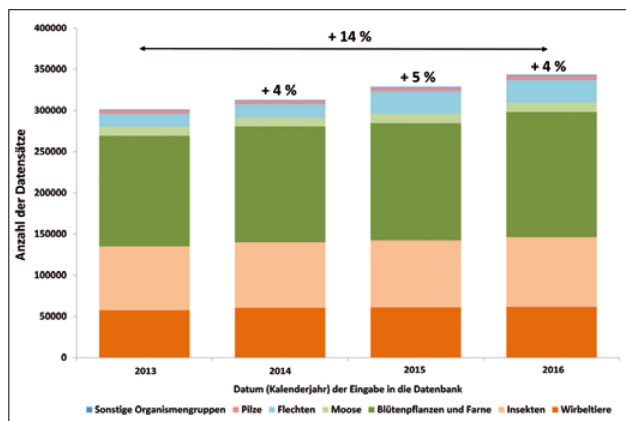
Das Gewässer-Monitoring ist den Forschungszielen entsprechend in einem internationalen Kontext und langfristig angelegt. Die Forschergruppe der Universität Innsbruck führt parallel mehrere Untersuchungen im Gebirgsraum und in der Arktis (Spitzbergen) durch und unterhält zahlreiche Kooperationen zu Arbeitsgruppen mit ähnlichen Fragestellungen (University of Oslo, University of Leeds, University of Birmingham) in arktisch-alpinen Regionen. Aktuelle und zukünftige wissenschaftliche Ergebnisse werden dabei regelmäßig auf internationalen Symposien präsentiert, wodurch Innovation, Aktualität, wissenschaftliche Qualität, Interdisziplinarität und sinnvolle Synergien der Untersuchungen auch langfristig gewährleistet sind. U.a. hat die Alpenkonvention „Assessment on the appropriate and adequate coverage of monitoring systems especially in the higher Alpine regions“ als Priorität für den Alpenraum formuliert, wodurch die Bedeutung des Gewässer-Monitorings für die Wissenschaft und für die Schutzgebietsforschung national wie international unterstrichen wird.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 190.926,04
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung 2014-2020, Maßnahme 7.6.1 Erhaltung des natürlichen Erbes

Biodiversität im Nationalpark

„Buchhaltung“ zur Artenvielfalt

Seit 2002 gewährleistet eine verbindliche Kooperation zwischen den Nationalparkfonds Kärntens, Salzburgs und Tirols mit dem Haus der Natur in Salzburg, die umfassende Dokumentation verfügbarer Informationen zur Biodiversität im Nationalpark Hohe Tauern. In der Biodiversitätsdatenbank werden Daten zu Vorkommen, Verbreitung, Ökologie und Gefährdung der Tier-, Pflanzen- und Pilzarten gezielt zusammengetragen, standardisiert, zentral verwaltet, ausgewertet und bedarfsgerecht bereitgestellt.

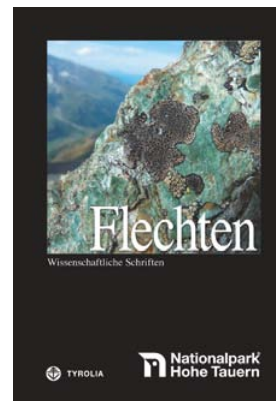


Mit Stand Dezember 2016 waren 343.039 Datensätze zu 11.177 verschiedenen Taxa (Arten, Unterarten, Hybride, Varietäten) und 24.333 Fundorten aus 515 Datenquellen (Auftragsprojekte, Tage der Artenvielfalt, Sammlungen, Publikationen, Gutachten) sowie von 1.131 BeobachterInnen registriert. Damit hat sich der Datenbestand im Vergleich zum Vorjahr um 13.773 Datensätze erhöht, was einem Zuwachs von rund 4% entspricht. In der aktuellen Vertragsperiode von 2014-2016 ist der Datenbestand um insgesamt 14% angewachsen.

Entwicklung des Datenbestands

Die zahlenmäßig größte Steigerung des Datenumfangs betraf im Zeitraum 2014-2016 die Blütenpflanzen und Farne mit 17.972 Datensätzen, das entspricht 13% Zuwachs gegenüber dem Stand 2013. Dieser Zuwachs geht in erster Linie auf die Integration zahlreicher Daten von den Tagen der Artenvielfalt, aber z.B. auch von Exkursionen der Salzburger Botanischen Arbeitsgemeinschaft zurück. Der anteilmäßig größte Zuwachs erfolgte bei den Flechten mit 11.746 Datensätzen, das entspricht 75%. Diese Daten stammen zum größten Teil aus dem mittlerweile publizierten Forschungsprojekt zur Flechten-Biodiversität Salzburger Flechten-Experten Roman Türk.

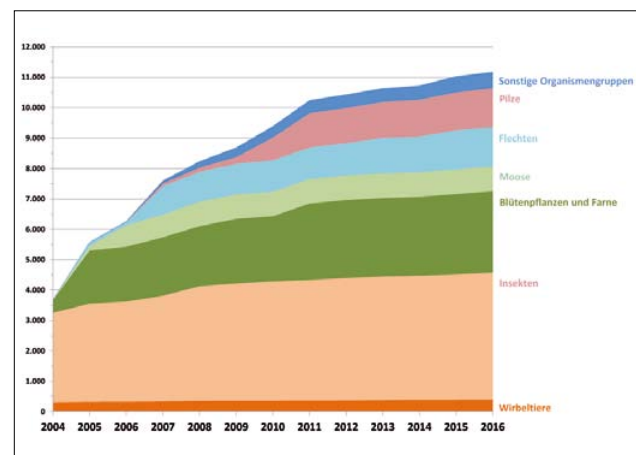
Weitere erwähnenswerte anteilmäßige Zuwächse betrafen die Gruppe der Heuschrecken mit 29% und die Säugetiere mit 22%. In beiden Fällen konnten die Daten in Folge der Mitarbeit des Hauses der Natur an regionalen und überregionalen Auswertungen zu diesen Artengruppen auch in die Biodiversitäts-



TÜRK, Roman (2016): Nationalpark Hohe Tauern – Flechten, *Wissenschaftliche Schriften des Nationalparks Hohe Tauern*, hg. vom Sekretariat des Nationalparkrates Hohe Tauern, Verlag Tyrolia Innsbruck, 312 Seiten, über 500 Abbildungen.

Erhältlich zum Preis von € 16,90 zuzügl. Versandkosten, zu bestellen: nationalpark@salzburg.gv.at oder telefonisch unter +43(0)6562/40849.

datenbank des Nationalparks Hohe Tauern integriert werden. Der Zuwachs in den anderen Gruppen geht zum größten Teil auf die Ergebnisse der Tage der Artenvielfalt zurück.



Entwicklung der Anzahl unterschiedlicher Taxa (Arten, Unterarten, Hybride, Varietäten) nach Organismengruppen zwischen 2004 und 2016, welche sich bis dato in der Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks Hohe Tauern dokumentiert finden.

Der Kenntnisstand über Vorkommen und Verbreitung von Arten in den Hohen Tauern ist je nach Organismengruppe sehr unterschiedlich: Vögel, Säugetiere, Schmetterlinge, Heuschrecken, Libellen und Blütenpflanzen sind in den Hohen Tauern vergleichsweise gut dokumentiert. Über die meisten Insektengruppen, die bei weitem größte Organismengruppe, die Wirbellosen oder Spinnentiere hingegen, ist zum Schutzgebiet noch kaum bis gar nichts bekannt und über deren Artenzahl, Vielfalt und Verbreitung können selbst Spezialisten nur Vermutungen anstellen. Ebenso fehlen entsprechende Nachweise und systematische Erhebungen im Nationalpark zu den Arten aus den Organismengruppen der Farne, Moose und Algen, welche vielfach auch als Indikatoren für naturnahe Ökosysteme herangezogen werden können.

- ▶ Projektgesamtkosten (2014-2016): € 120.000,--
- ▶ Finanzierung: Nationalpark-Rat

Farne im Sprühnebel der Krimmler Wasserfälle

Im Jahr 2016 wurde für das Forschungsprojekt „Farne im Sprühnebel – Erfassung der Pteridophytenflora der Krimmler Wasserfälle“ Botaniker und Ökologe Oliver Stöhr, REVITAL Integrative Naturraumplanung GmbH, beauftragt.



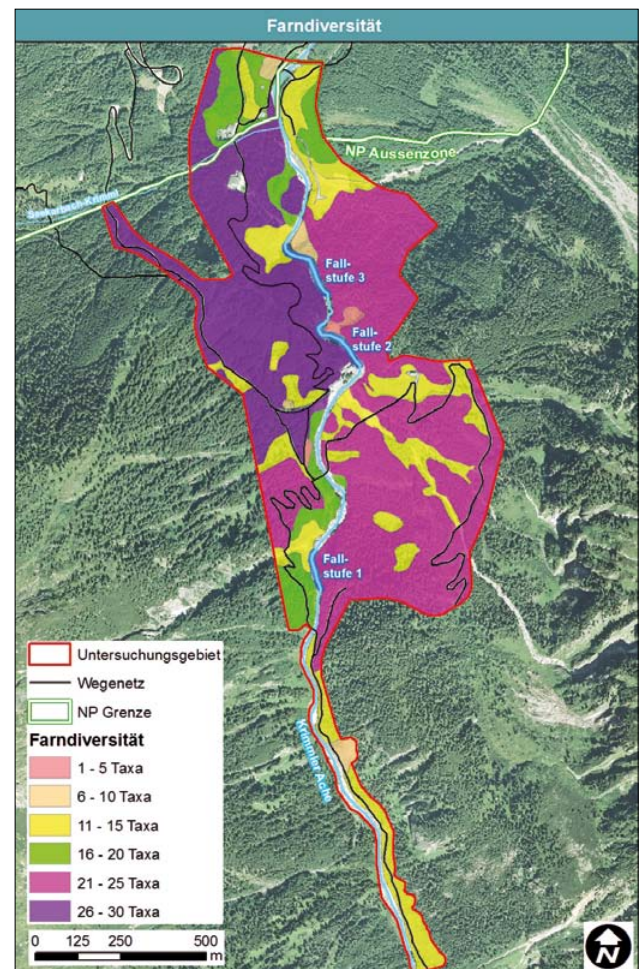
Dabei wurden in einem rund 102 ha großen Untersuchungsgebiet im Bereich der Krimmler Wasserfälle sämtliche Vorkommen der sogenannten „Farnverwandten Pflanzen“ (Pteridophyta) erhoben. Neben einer sorgfältigen Datenrecherche wurden auch repräsentative Vegetationsaufnahmen zur Dokumentation der Vergesellschaftung und Lebensraumbindung dieser Gefäßsporenpflanzen durchgeführt. Zudem vermittelte der Experte im Rahmen einer ganztägigen Schulung allgemein Interessantes und Wissenswertes über die Farne im Schutzgebiet an die Nationalpark-Ranger.

Die Ergebnisse

Insgesamt konnten im Untersuchungsgebiet 36 Arten und Unterarten von Gefäßsporenpflanzen nachgewiesen werden. Davon entfallen vier Taxa auf die Familie der Bärlappgewächse, eine Art auf die Familie der Moosfarngewächse, sechs Arten auf die Familie der Schachtelhalmgewächse sowie 25 Taxa und fünf Hybriden auf die Klasse der Eigenlichen Farne. Gegenüber den Angaben aus den sonstigen Quellen, d.h. amtliche Biotopkartierung, Literatur und Fundangaben aus der Bibliografie-Datenbank zu den Hohen Tauern, wurden im Zuge der Kartierung 2016 nicht nur die bisher bekannten Taxa bestätigt, sondern weitere acht Taxa und Hybriden aufgefunden.

Vermutlich gelang im Rahmen dieser systematischen Erhebungen sogar ein Neufund für die Ostalpen und für Österreich – bis dato gab es in diesem Raum noch keinerlei

Hinweise auf *Dryopteris x sarvelae*! Ebenso stellt der Nachweis von *Dryopteris lacunosa*, eine „neue“ und erst im Jahr 2011 beschriebene Art, einen Neufund für die Hohen Tauern dar. Und für das Bundesland Salzburg konnte Oliver Stöhr ebenfalls erstmals das Vorkommen von *Pteridium aquilinum* subsp. *Pinetorum* bestätigen. Daneben förderte der Wissenschaftler das Vorkommen bemerkenswerter Blütenpflanzen zutage, wie der Gräser *Carex otrubae* (neu für den Oberpinzgau) und *Poa chaixii* (neu für den Pinzgau).



Übersicht zur Biodiversität von Gefäßsporenpflanzen (Pteridophyta) im Bereich der Krimmler Wasserfälle auf Basis der Kartierungen 2016 (Karte: REVITAL).

Diese beeindruckende Bilanz aus einem vergleichsweise kleinen Bereich des Nationalparks Hohe Tauern zeigt das enorme Potenzial an Biodiversität in diesem Schutzgebiet, das sich durch eine große Vielfalt an Standorten, Klimaverhältnissen, Höhenlagen und Gesteinen auf kleinstem Raum auszeichnet. Die Erfassung und Dokumentation dieser unersetzbaren Grundausstattung des Nationalparks ist bei weitem noch nicht abgeschlossen, weshalb in den Managementplan 2016-2024 auch ein entsprechendes Handlungsfeld zur Biodiversitätsforschung integriert wurde.

Bildung & Besucherinformation

Web-Info: www.hohetauern.at/de/bildung-hohetauern.html

Web-Info: www.hohetauern.at/de/bildung-hohetauern/bildungshaeuser.html

Web-Info: www.nationalparkerlebnis.at/de/



Ziel des Geschäftsfeldes Bildung und Besucherinformation ist es, Bewusstsein für folgende Inhalte zu schaffen und diese verständlich zu vermitteln:

- ▶ die weltweite Nationalpark-Idee
- ▶ die Bedeutung des NP Hohe Tauern als Schutzgebiet
- ▶ die ökologischen Zusammenhänge im Hochgebirge sowie die Auswirkungen menschlichen Eingreifens
- ▶ Schutz von Natur als gesellschaftliche Verantwortung

Im Nationalpark basieren die Methoden der Umweltbildung auf zeitgemäßen pädagogischen und didaktischen Ansätzen, welche u.a. die Wissensvermittlung mit Erlebnismöglichkeiten kombinieren. Damit sollen die nationalparkspezifischen Inhalte gefestigt und ein Handlungsbewusstsein geschaffen werden.

Medien:

	Auflage
▶ NP-Magazin, 3 Ausgaben	590.917
▶ NP-Report – Ranger Rudi, 4 Ausgaben	20.000
▶ Beilage Kronen Zeitung	423.000

Besucherinformation:

	BesucherInnen
▶ NP-BesucherInnen Outdoor	2.647.938
▶ NP-BesucherInnen Indoor	369.101
▶ TeilnehmerInnen Besucherprogramme	12.750
Nationalpark-BesucherInnen gesamt	3.029.789

Bildung:

	SchülerInnen
▶ Schulexkursionen outdoor	6.946
▶ Mobile Nationalpark-Schule (Wasserschule, Klimaschule, Trinkwassertage)	4.380
▶ Führungen SchülerInnen in Besuchereinrichtungen	2.030
▶ NP-Werkstatt und NP-Science Center	952
▶ Vorträge	240
▶ Jugendcamp	22
▶ Schulfest „Nationalpark kommt in die Stadt“	435
▶ Partnerschulfest Hollersbach	1.225
▶ 42 Partnerschulen mit der Schülergesamtzahl	5.506
Nationalpark-SchülerInnen gesamt	21.736

Nationalpark-Junior Ranger

In diesem Jahr wurde wieder 30 SchülerInnen und StudentInnen ab 16 Jahren aus der Nationalpark-Region Hohe Tauern die Möglichkeit für ein spannendes Feriapraktikum geboten, um BesucherInnen aus erster Hand über den Nationalpark Hohe Tauern zu informieren. Die Junior Ranger sind in den Monaten Juli, August und September in den Infohütten an den Taleingängen des Nationalparks stationiert und sorgen dort für einen direkten Kontakt mit den Gästen und Einheimischen.



Ihr umfangreiches Wissen erlangen die Junior Ranger unter anderem bei den intensiven Einschulungstagen mit erfahrenen Nationalpark-Rangern. Die meisten von ihnen profitieren darüber hinaus von ihren Einsätzen aus dem Vorjahr. Mit 47 fixen MitarbeiterInnen, einem Zivildienster und 30 Junior Ranger zählt der Nationalpark Hohe Tauern Salzburg zu den größten Arbeitgebern der Region. Seit einigen Jahren wird das Junior Ranger-Programm von der Sparkasse Mittersill und dem Sportartikelhersteller „2117 of Sweden“ gesponsert. Ihre Dienstbekleidung von der Marke „2117 of Sweden“ dürfen die Junior Ranger auch nach Abschluss ihres Praktikums behalten. Herzlichen Dank an die Sponsoren, die im Jahr 2016 Projekte des Salzburger Nationalparkfonds im Geschäftsfeld Bildung und Besucherinformation unterstützt haben!



Bekleidung
Junior Ranger



Nationalpark-
Junior Ranger



Wanderschuhe
Nationalpark-Ranger



Schneeschuhe

Zivildienster



Von Mai 2016 bis Januar 2017 wird das Team der Nationalpark-Verwaltung von Zivildienster Gregor Entleitner unterstützt. Sein Tätigkeitsfeld erstreckt sich von der Instandhaltung der Infrastruktur bis zur Mithilfe im Rahmen der Bildungsangebote. Von Mai 2016 bis Januar 2017 griff Gregor Entleitner den Nationalpark-Berufsjägern vor allem bei der Schauütterung tatkräftig unter die Arme.

Nationalpark-Ranger



Die Nationalpark-Ranger sind weltweit das Aushängeschild von Nationalparks. Sie sind wichtige Botschafter des Schutzgebietes und teilen ihr Wissen im Zuge des umfangreichen Angebotes der Nationalpark-Bildung. Ebenso fungieren sie als MittlerInnen zwischen der weltweiten Nationalparkidee und der Möglichkeit des individuellen Erlebens. So begeistern sie Jung und Alt bei Exkursionen in den Nationalpark, besuchen Schulen im ganzen Land Salzburg mit der mobilen Klima- und Wasserschule und inszenieren in den Bildungseinrichtungen Science Center und NP-Werkstatt komplexe Phänomene der Natur und die traditionelle Handwerkskunst der regionalen Kulturlandschaft. Weitere Tätigkeitsbereiche im Berufsbild des NP-Rangers sind die wöchentliche Gebietsaufsicht in den Nationalpark-Tälern sowie die Kontrollpflicht der nationalparkspezifischen Infrastruktur.



Partnerschulfest

Im Jahr 2016 lud die Salzburger Nationalpark-Verwaltung bereits zum sechsten Mal die Partnerschulen der Nationalpark-Region zum gemeinsamen Schulfest. Die Nachfrage des Festes schien auch dieses Mal nicht abzureißen, so wurde auch 2016 die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Schulen an zwei Tagen „gefeiert“.

Das Partnerschulfest fand heuer in der Nationalpark-Gemeinde Hollersbach statt. 69 Klassen mit rund 1.200 SchülerInnen sowie deren rund 110 LehrerInnen lernten im Stationen-Betrieb wieder allerhand Neues über den Nationalpark. Sowohl am Badesegeleände, in der NP-Werkstatt im Klausnerhaus als auch am Areal des Hollersbacher Kräutergartens wurden thematisch unterschiedliche Stationen von der Nationalpark-Verwaltung eingerichtet, welche den SchülerInnen zahlreiche Gelegenheiten boten, sich spielerisch und eigeninitiativ mit Themen rund um den schonenden Umgang mit Natur sowie den natürlichen Ressourcen auseinanderzusetzen und viel Wissenswertes über die Natur- und Kultur des Nationalparks zu erfahren.

Insgesamt betreuten die Nationalpark-MitarbeiterInnen unterschiedliche Stationen zu 11 charakteristischen Themen, an welchen die Kinder z.B. beim „Hexentanz“, „Bachkugeln kegeln“, „pantomimischen Erkennen von Wildtieren“ sowie beim „Ertasten von Hirschgeweih, Baumfrüchten und Tier-Silhouetten“ spielerisch und mit viel Fröhlichkeit ihr Wissen prüfen oder auffrischen konnten.

Immer wieder großen Anklang findet die Station der NP-Berufsjäger, welche sehr anschaulich mit Hilfe zahlreicher Exponate über die Wildökologie im Allgemeinen und die tierischen Bewohner des Nationalparks im Besonderen erzählen können. Ranger teilten ihr fundiertes Wissen über das Wetter und Klima im Hochgebirge sowie interessante naturkundliche Phänomene im Schutzgebiet. Begeistert waren die Kinder z.B. von den „Überlebenskünstlern“ der Tier- und Pflanzenwelt.

Dem Nationalpark Hohe Tauern ist es ein besonderes Anliegen, gerade junge Menschen für die Themen des Natur- und Umweltschutzes auf eine positive Weise zu sensibilisieren und ihnen die wesentlichen Zusammenhänge zu erschließen. Ihre Kraftreserven konnten die TeilnehmerInnen bei einer gesunden Jause auftanken: der Sponsor-Partner „Ja!Natürlich“ unterstützte das Partnerschulfest wieder großzügig mit einer BIO-Jause.

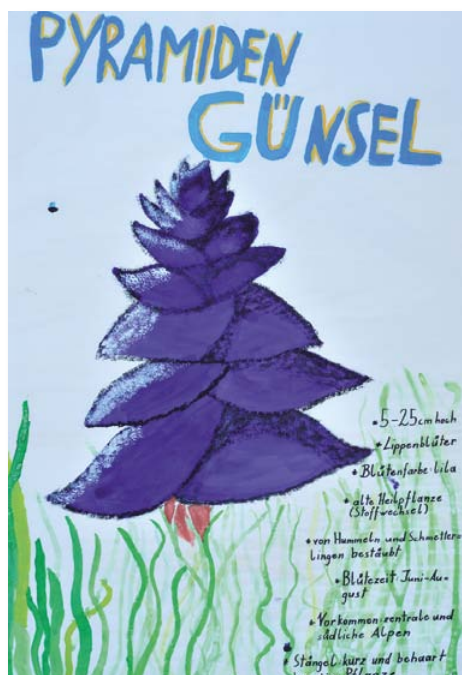


Nationalpark kommt in die Stadt

Am 10. Juni 2016 besuchte der Nationalpark Hohe Tauern die Stadt Salzburg. Als passende Location bot sich hier der Schlosspark Hellbrunn an. In Zusammenarbeit mit dem Team der Schloss- und Parkverwaltung Hellbrunn konnte ein reibungsloser Ablauf gewährt werden, um gemeinsam mit rund 440 Kindern einen spannenden Vormittag zu erleben. Ziel dieser Aktion ist es, die Vielfalt des Nationalparks auch den SchülerInnen aus der Stadt Salzburg näher zu bringen.

Der inhaltliche Bogen spannte sich vom richtigen Umgang mit heimischen Heil- und Nutzpflanzen über die Überlebensstrategie der Zirbe im eisigen Winter bis hin zur Wetterentwicklung im Hochgebirge. Für Spiel und Spaß sorgte bei den Kindern das Bachkugeln Kegeln, bei welchem die Bachkugel-Kegel-Königin und der Bachkugel-Kegel-König gekürt wurden, als auch beim Wildtierquiz, welches das Tastvermögen der SchülerInnen auf den Prüfstand stellte. Begeistert waren die Kinder von den Bachkugeln - es handelt sich um Bachsteine welche über Jahrhunderte durch die Reibung im Bachbett zu runden Kugeln geschliffen wurden.

Eine großzügige gesunde Jause wurde wieder vom Sponsor-Partner „Ja!Natürlich“, die größte Biomarkete Österreichs, zur Verfügung gestellt. Die SchülerInnen konnten aus einer bunten Vielfalt an Obst und Gemüse sowie Vollkorn-Gebäck auswählen. Die Kinder verließen die Veranstaltung nicht nur mit neuem Wissen über den Nationalpark Hohe Tauern und dessen Bewohner, sondern sie konnten sich auch ein selbst kreiertes Kräutersalz oder Kräuternessig und einen selbstgebastelten Zirbenholz-Anhänger als Andenken an diesen erlebnisreichen Tag mit nach Hause nehmen.



Projekttag Schule Ursprung

Vom 6. bis 9. Juni 2016 war die Höhere Bundeslehranstalt für Landwirtschaft mit der Fachrichtung Umwelt und Ressourcenmanagement aus Ursprung/Elixhausen im Nationalpark Hohe Tauern zu Gast. Das große Interesse der SchülerInnen und deren Lehrpersonal am Nationalpark Hohe Tauern und am Schutzgebietsmanagement war die Ausgangssituation der Zusammenarbeit. Im Rahmen einer Projektwoche mit diversen Themenschwerpunkten verschaffte den SchülerInnen einen Einblick in den Berufsalltag der Nationalpark-MitarbeiterInnen.

Die Gruppe „Wildtier-Management“ verbrachte spannende Tage mit den Nationalpark-Berufsjägern im Forschungsrevier Habachtal, wo sie aktiv beim Bauen eines Hochsitzes mitwirkten, den Sinn und Zweck einer Besenderung von Schalenwild erfuhren und welche veterinär-medizinischen Untersuchungen durchgeführt und archiviert werden.

Die Gruppe „Geologie“ wurde vom Salzburger Landesgeologen Ludwig Fegerl begleitet. Die Exkursion führte die SchülerInnen in das Obersulzbachtal, hier konnten sie mit Sicht auf die lokale Sattelkar-Rutschung die Folgen von tauendem Permafrost sehen. Anschließend besuchten sie das Schaubergwerk Hochfeld, hier wurden das Tauernfenster und die Entstehung der Alpen thematisiert.

Eine weitere Gruppe beschäftigte sich mit dem Thema „Kulturlandschaft“. Mit dem NP-Ranger besuchte sie die Drechselhütte im Wildgerlostal und erfuhr Wissenswertes über die Zirbe und ihre Verwendung im regionalen Handwerk. Weiters wurde den SchülerInnen gezeigt, wie Klaubsteinmauern gelegt werden, welche traditionellerweise zum einen durch das Entsteinen der Almflächen entstanden und zum anderen zur Abgrenzung der Parzellen zu Nachbar-Almen und Eingrenzung des Weideviehs dienen.

Am meisten Action erlebte die Gruppe „Gletscher-Klima-Wetter“. Mit dem Nationalpark-Bergführer Ferdinand Rieder stieg die Kleingruppe auf den Rauriser Sonnblick auf. Am Gipfel angekommen durften die SchülerInnen im Sonnblick Observatorium bei den täglichen Messarbeiten mithelfen und konnten so mit „learning by doing“ einen Einblick hinter die Kulissen gewinnen.

Am dritten Tag der Projektwoche stand eine gemeinsame Wanderung zur Kürsingerhütte im Obersulzbachtal am Plan. Die Route führte die SchülerInnen über den Gletscherlehrweg zur Schutzhütte. Die Ranger thematisierten während der Wanderung den rapiden Rückgang der österreichischen Gletscher. Dieses Thema stieß die SchülerInnen zu einer regen Diskussion an. Am letzten Tag präsentierten die SchülerInnen ihr Erlerntes und Erlebtes der vergangenen Tage ihren MitschülerInnen.



Wasserschule

Bereits seit dem Jahr 2000 gibt es in Zusammenarbeit mit dem Sponsor „Swarovski“ die Swarovski Wasserschule im Nationalpark Hohe Tauern. Sie bietet Schulen die Möglichkeit, mehrtägige Projektstage mit dem Schwerpunkt Wasser zu buchen. Dieses in Europa einzigartige Projekt bringt Jugendlichen im Alter von 8 bis 13 Jahren den sorgsamsten Umgang mit Wasser näher. Dabei erfahren die Jugendlichen als künftige Entscheidungsträger von morgen auf spielerische Art und Weise mehr über die global relevante Bedeutung des Umgangs mit unserem Wasser.



Die Inhalte der Kurse sind dem Alter der SchülerInnen angepasst. Fächerübergreifender Unterricht und Methodenvielfalt sind Prinzipien der Kurseinheiten. Die Kreativität, die Experimentierfreudigkeit und der Wissensdrang der SchülerInnen werden dadurch gefördert. Die Kurseinheiten finden sowohl Indoor, als auch Outdoor direkt am Gewässer statt. Nach einigen Stunden in den Klassen geht es zur Untersuchung eines Gewässers in die unmittelbare Umgebung der Schule. Unter der Leitung eines Nationalpark-Rangers lernen die Kinder die Bewohner der heimischen Gewässer kennen und lernen die Wassergütebestimmung kennen. Mit einem tragbaren Binokular können die Wassertiere direkt vor Ort mikroskopiert werden und anschließend wieder in ihren Lebensraum entlassen werden. Durch die Unterstützung von Swarovski ist die Teilnahme für alle SchülerInnen kostenlos.

Klimaschule



Im Laufe der Erdgeschichte hat sich das Klima immer wieder stark verändert. Die Veränderungen des Weltklimas und dessen Auswirkungen auf den Menschen und seine Umwelt ist eines der prominentesten Themen der letzten Jahrzehnte. Die Folgen der Klimaerwärmung sind gerade im Hochgebirge spür- und sichtbar – der Rückgang der Gletscher und das Auftauen der Permafrostböden liefern augenscheinliche Anzeichen. Mit dem Bildungsprogramm „Verbund Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern“ möchte der Nationalpark gemeinsam mit dem Verbund als Sponsor Jugendliche von der 4. bis zur 8. Schulstufe für einen nachhaltigen Klimaschutz sensibilisieren.

Der Sponsor-Vertrag mit dem Verbund wurde 2016 erneut unterzeichnet und unterstützt die Umweltbildung der Nationalpark-Ranger zum Thema Klima. Ein weiterer Fortschritt war, dass die Verbund-Klimaschule nicht nur von Schulen der NP-Region sondern auch Bundesland weit kostenlos gebucht werden kann. Die Verbund-Klimaschule übernimmt die Kosten der Ranger-Einsatztage sowohl als auch die Arbeitsmaterialien für den Unterricht.





Relaunch Resterhöhe

In Zusammenarbeit mit der Grafik-Agentur „Design am Berg“ wurde im Sommer 2016 das Nationalpark-Panorama Resterhöhe neu gestaltet. Das Panorama ermöglicht den BesucherInnen einen Blickwinkel von beinahe 180 Grad auf die gegenüberliegende Bergwelt der Hohen Tauern. Mit Hilfe der Pultinstallation kann sich der Gast über die Namen und Meereshöhen der vor ihm aufragenden, imposanten Gipfel informieren. Aufgrund von technischen Problemen wurde die ursprüngliche digitale Konzeption überarbeitet und eine neue analoge Installation entwickelt.



- ▶ Gesamtkosten: € 30.000,--
- ▶ Finanzierung: Salzburger Nationalparkfonds

Die Nationalpark-Ausstellungen in der Salzburger Nationalpark-Region:

Nationalpark-Ausstellung:

- ▶ Smaragde und Kristalle
- ▶ Holler im Klausnerhaus
- ▶ Ökologischer Fußabdruck
- ▶ Nationalpark-Panorama Resterhöhe
- ▶ Nationalpark-Welten
- ▶ Tauernwege im Felberturm
- ▶ Gletscher-Klima-Wetter
- ▶ Nationalpark-Gallery
- ▶ Leben unter Wasser
- ▶ Könige der Lüfte
- ▶ Zwischen Himmel und Erde

- NP-Gemeinde
- Bramberg
- Hollersbach
- Hollersbach
- Mittersill
- Mittersill
- Mittersill
- Uttendorf
- Kaprun
- Fusch
- Rauris
- Hüttschlag



Relaunch Lehrweg Nassfeld

Der Gasteiner Talschluss ist zu jeder Jahreszeit ein lohnendes Ziel. Neben der beeindruckenden Landschaft wartet im Nassfeld auf die Wanderer auch ein spannender Themenweg, der auf verschiedenen Schautafeln die Geologie und Bergbaugeschichte der Region ebenso aufarbeitet, wie die Themen „Menschen und



- ▶ Gesamtkosten: € 25.000,-
- ▶ Finanzierung: Salzburger Nationalparkfonds

Wirtschaft“ oder „die Lebensgrundlage Wasser“. Man erfährt etwas über die im Nationalpark lebenden Wildtiere, die in der Region vorherrschenden Zwergstrauchheiden sowie über Tümpel und Moore. Der Themenweg ist zweigeteilt – eine leichtere Tour verläuft im Talboden. Die etwas anspruchsvollere Route zweigt bei der Wildtafel entlang des alpinen Steiges auf die östliche Talseite ab. Die Höhendifferenz beträgt ca. 100 m und diese Strecke ist um eine gute Wegstunde länger. Der Rundweg kann in rund 2,5 – 3 Stunden erwandert werden.

Der Lehrweg Nassfeld entstand in Kooperation mit der Alpenstraße Gastein. Konzipiert und designt wurde der Lehrweg von der Grafikagentur „Design am Berg“. Den Inhalt lieferte die Salzburger Nationalpark-Verwaltung.

Die Nationalpark-Lehrwege in der Salzburger Nationalpark-Region:

Nationalpark-Lehrweg:	NP-Gemeinde
▶ Alpine Peace Crossing	Krimml
▶ Gletscherlehrweg Obersulzbachtal	Neukirchen
▶ Geolehrweg	Neukirchen
▶ Smaragdweg	Bramberg
▶ Bachlehrweg	Hollersbach
▶ Ökologischer Fußabdruck	Hollersbach
▶ Gletscherlehrweg	Uttendorf
▶ Rauriser Urwald	Rauris
▶ Könige der Lüfte	Rauris
▶ Lehrweg Nassfeld	Gastein

Erhaltung der Kulturlandschaft



Im Laufe der Siedlungsgeschichte der Hohen Tauern wurde die Naturlandschaft in weiten Bereichen zur alpinen Kulturlandschaft umgewandelt. Dabei wurden die ursprünglich geschlossenen Wälder für die Almwirtschaft aufgelichtet und gerodet. Dies erfolgte einerseits von oben her, wo die natürlichen Rasengesellschaften zunächst beweidet wurden, und andererseits schuf man in den Tälern neue Weideflächen. Dadurch entwickelte sich der neue Kulturlandschaftstyp der Almen mit einer reich gegliederten Verzahnung von Wald und Grasland sowie vielfältigen Übergangsbereichen mit einer artenreichen Flora und Fauna.

Diese ökologisch und landschaftlich hochwertige Kulturlandschaft wurde in das Schutzkonzept des Nationalparks integriert und bildet schwerpunktmäßig die Außenzone des Schutzgebietes. Die Erhaltung, Pflege und Gestaltung der Kulturlandschaft sowie die Erhaltung der Biodiversität liegen hier im öffentlichen Interesse.

Im Jahr 2016 wurden 117 Almen im Schutzgebiet bewirtschaftet und in Summe 1.322 Milchkühe, 5.903 Galtrinder/Kälber, 365 Pferde und 7.739 Schafe aufgetrieben. Die Futterfläche beträgt 9.154 ha. Heuer sind ein paar Almen neu hinzugekommen, jedoch sind die Flächen und die aufgetriebenen GVE annähernd stabil geblieben. In den Tälern, wo während der Sommermonate Milchvieh gealpt wird, unterliegen die Flächen im Talboden und in den hüttennahen Bereichen einer intensiven bis sehr intensiven almwirtschaftlichen Nutzung. In Summe werden

laut Almnutzungserhebung 2015 aber nur 24% der Außenzone und 15% der Kernzone beweidet. Somit wird der Großteil der Nationalpark-Fläche nicht almwirtschaftlich genutzt.

Agrarökonomische Konzepte passen sich den Anforderungen einer globalisierten Landwirtschaft an. Personal- und zeitintensive Arbeiten sind nicht mehr rentabel, Gunstlagen werden intensiviert, hüttenferne Ungunstlagen aufgelassen. Mechanisierung, Neuorientierung und Leistungsoptimierung in der landwirtschaftlichen Produktion verändern auch die bisherige Almbewirtschaftung. Diesen neuen Herausforderungen gilt es zu begegnen, um eine zeitgemäße Almbewirtschaftung mit der Erhaltung einer naturnahen Kulturlandschaft samt hoher Biodiversität in Einklang zu bringen.

Viele der naturschutzfachlich wertvollen Biototypen wurden durch traditionelle Almwirtschaft geschaffen und zahlreiche Tier- und Pflanzenarten sowie ihre Habitate sind von der Fortführung einer extensiven Nutzung und Pflege abhängig. Die Bewirtschaftung soll dementsprechend an den natürlichen Gegebenheiten ausgerichtet, standortsangepasst und kreislaufbezogen sein. Die Erhaltung der charakteristischen Kulturlandschaft bedarf einer Kombination von Förderung einer ökologisch verträglichen Nutzung mit gezielten Schutzaktivitäten im Wege des Vertragsnaturschutzes. Der Reduzierung der Nutzungsintensität in den Talböden, der Erhaltung und Pflege von Magerweiden in den Tallagen und der Forcierung heimischer Nutztierassen kommt dabei eine besondere Rolle zu.



Der Förderung von Kulturlandschaftselementen kommt zur Erhaltung des charakteristischen Landschaftsbildes sowie zur landschaftsästhetischen Einbindung ortstypischer Bauten eine große Bedeutung zu. Der Salzburger Nationalparkfonds fördert daher Schindel-Eindeckungen im Gegensatz zur landwirtschaftlichen Förderung auch in größeren Dimensionen, wie beispielsweise von 900 m² beim Krimmler Tauernhaus.

Landschaftselemente

Die nachhaltig bewirtschafteten Almen mit ihren typischen Kulturlandschaftsbauten prägen das charakteristische Landschaftsbild der Außenzone und bieten im Vergleich mit nutzungsintensivierten und damit ökologisch verarmten Kulturlandschaften weitestgehend noch intakte Lebens- und Rückzugsräume für eine vielfältige Fauna und Flora.

Eine maßgebliche Komponente dieser Landschaft sind die vom Menschen errichteten Gebäude, Zäune, Steinhage und dergl. Diese stellen nicht nur volkskundliche oder kulturgeschichtliche Werte dar, sondern haben auch ökologische Bedeutung. Diese zusätzlichen Strukturangebote werden in vielfältiger Weise von Tieren und Pflanzen genutzt und tragen damit ebenfalls zu einer hohen Biodiversität bei. Säugerarten, Reptilien und Amphibien sowie zahlreiche Insektenarten oder Spinnentiere finden hier neben höheren Pflanzen, Farnen, Moosen und Flechten geeigneten Lebensraum.

Geförderte Kulturlandschaftselemente 2016:

▶ Stangen- u. Pinzgauer Zäune, Steinhage	1.013 lfm
▶ Lärchenschindeldächer	1.249 m ²
▶ Holzdachrinnen	44 lfm
▶ Wandverschindelung	1.046 m ²
▶ Holztore	4 Stk.
▶ Holzbrunnentrog	1 Stk.

Im Zuge des FreiRaumprojektes 2016 wurde mit SchülerInnen der Polytechnischen Schule Mittersill und der Höheren Bundeslehranstalt für Landwirtschaft Ursprung Steinhage und Pinzgauer Zäune im Untersulzbachtal und im Hollersbachtal im Rahmen von Projekttagen neu aufgebaut und saniert. Im Untersulzbachtal haben zwei fachlich versierte Nationalpark-Mitarbeiter (gelernte Steinmauerer) den vom Hochwasser weggerissenen Steinhag an der Grenze des Sonderschutzgebietes Untersulzbachtal mit den Jugendlichen neu aufgebaut. Damit konnte einerseits das Wissen über den Bau und die Instandhaltung sowie über die ökologische Bedeutung dieser für die Hohen Tauern charakteristischen Kulturlandschaftselemente an die SchülerInnen weitergegeben werden.



Tourismus

Web-Info: www.nationalpark.at



Nationalpark Sommercard Mobil

Ab 1. Mai 2016 gibt es mit der „Nationalpark Sommercard Mobil“ eine innovative Premiumcard für den Urlaub in der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern. Urlaubsgäste der teilnehmenden Partnerbetriebe kommen mit dieser All-Inclusive-Card in den Genuss, mehr als 60 Attraktionen wie Sehenswürdigkeiten, Museen und Naturschauspiele gratis besichtigen sowie Freizeitanlagen, Sportanlagen sowie zahlreiche Bergbahnen kostenlos nutzen zu können. Darüber hinaus bietet die Karte maximale Mobilität: Sie berechtigt unter anderem zur kostenlosen Nutzung der lokalen, öffentlichen Verkehrsmittel und inkludiert den Tageseintritt zur Erlebniswelt „Großglockner Hochalpenstraße“ sowie ein Wochenticket für die Gerlos Alpenstraße.

Der Nationalpark Hohe Tauern ist der größte Nationalpark der Alpen: es gilt, eine einzigartige Naturlandschaft mit über 300 Gletschern, geschützten Wildtierarten und botanischen Kostbarkeiten für Menschen erlebbar zu machen und für kommende Generationen zu erhalten. Nachhaltigkeit und Umweltfreundlichkeit spielen im Nationalpark Hohe Tauern

eine wichtige Rolle. Vor diesem Hintergrund gibt es ab 1. Mai 2016 die neue Premiumcard „Nationalpark Sommercard Mobil“: sie umfasst neben dem Gratis-Eintritt zu über 60 Attraktionen in der Region und der kostenlosen Teilnahme am Nationalpark-Ranger-Programm mit über zwanzig Wanderungen und Exkursionen wöchentlich ganz besondere Leistungen in Sachen Mobilität.



Sommerkampagne 2016

Durch zusätzliche Bündelung von Budgetmitteln konnte die Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern gemeinsam mit der SalzburgerLand Tourismusgesellschaft eine Zielgruppenorientierte Kampagne zur Bewerbung der Sommersaison durchführen. Der Fokus wurde auf Online, Hörfunk und Print als Trägermedien gelegt. Die Zielmärkte Deutschland, Österreich mit den Zielgruppen Familien, Genusswanderer und Biker.

Wander WM



Wandern ist gesund und hält fit. Außerdem war die 14. Wander-Weltmeisterschaft 2016 eine tolle Chance für den Tourismus in der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern. Mehr als 1.000 Wanderer aus 30 Nationen besuchten die Veranstaltung. Die Wander-Weltmeisterschaften werden seit 2002 ausgerichtet und jährlich unter den besten europäischen Wanderdestinationen vergeben. Im Rennen um die Austragung der 14. Wander-Weltmeisterschaft setzte sich Mittersill gegen eine starke internationale Konkurrenz durch. Die Mittersill Plus GmbH und die Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern wurden vom Präsidium des Österreichischen Volkssportverbands ÖVV mit der Austragung betraut.

Die Übergabe der WM-Fahne ist zugleich der Startschuss für die Weltmeisterschaft. In den Tagen wurde alles daran gesetzt, dass die Wander-WM 2016 in Mittersill für alle Teilnehmenden

– vom Genusswanderer bis zum ambitionierten Leistungssportler – ein unvergessliches Erlebnis war. Die Wander-Weltmeisterschaft ist eine Veranstaltung für alle. Täglich standen von Mittersill aus drei unterschiedlich anspruchsvolle Wanderrouen mit landschaftlichen Höhepunkten, idyllischen Wäldern, Klammern, Gebirgsbächen, Seen und nicht zuletzt den 3.000ern des Nationalparks Hohe Tauern zur Auswahl.

Internet und Webmarketing

Der gemeinsame Internetauftritt von Nationalpark-Verwaltung und Ferienregion unter www.nationalpark.at zeichnet sich durch eine benutzerfreundliche Strukturierung und Handhabung aus.

Seit Sommer 2016 gibt es auch eine gemeinsame Touren App „Erlebnis Nationalpark“, welche den Gäste auch im Offline Modus die GPS genauen Punkte einer Wanderung anzeigen und durch den Nationalpark leiten. Neben der topographischen Wanderkarte (Maßstab 1:25.000) der gesamten Ferienregion beinhaltet diese Wander App aktualisierte Touren für Wanderer, Weitwanderer, Rad- und Mountainbiker, Schneeschuhwanderer und Langläufer.



Nationalpark-Region

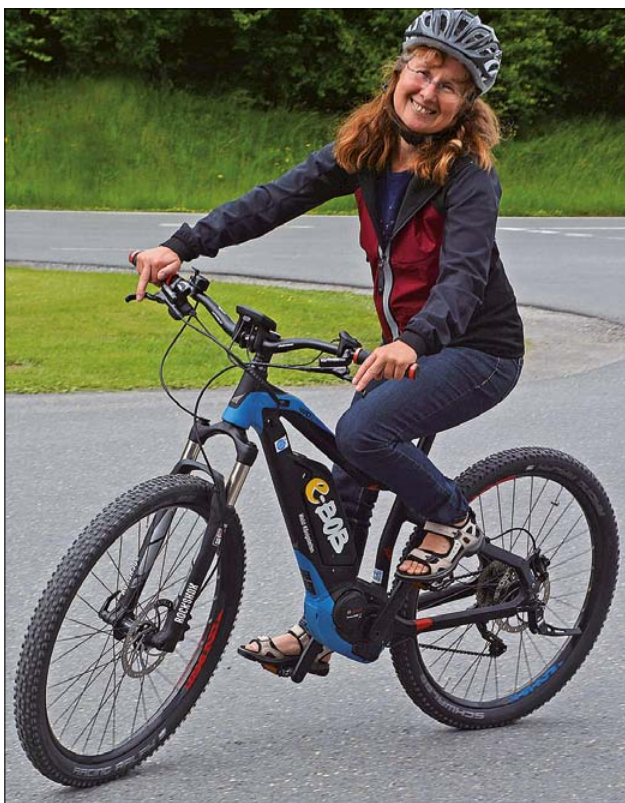
Web-Info: www.nationalparkregion.at

Schwerpunkte im Klimaschutz

2016 war für die LEADER-Region Nationalpark Hohe Tauern ein intensives und erfolgreiches Arbeitsjahr. Über 20 Projekte wurden eingereicht und damit zugleich eine erhebliche Summe an Fördergeldern in die Region gebracht.

LEADER als europäisches Förderprogramm zur Stärkung des ländlichen Raums arbeitet von Beginn an eng mit dem Nationalpark Hohe Tauern zusammen. Als aktuelles Projekt wurde gemeinsam mit der NP-Verwaltung der „Ranger Rudi“ gestartet - eine Publikation, mit der gezielt das junge Publikum interessante News aus dem Nationalpark erhält. Das Magazin wird an die 6.000 SchülerInnen in den über 40 Partnerschulen der NP-Region gratis verteilt und findet großen Anklang. Das Projekt begann 2016 und geht nun über drei Jahre.

Ein wichtiges gemeinsames Anliegen von Nationalpark und LEADER ist die Erfüllung der Klimaschutz-Ziele und die notwendige CO₂- Reduzierung. Erreicht werden soll dies v.a. durch Verkehrsentlastung und Umdenken im Mobilitätsbereich.



Der „E-Bob“ in Wald und „VorTEIL“ (**V**orzeigeregion **T**ourismus - **E**nergietechnologien & **I**nnovationen **L**eben) sind zwei zukunftsweisende Projekte.

Die LEADER-Region - die ja zugleich Klima- und Energiemodellregion ist - wurde ausgehend von Land und Bund gebeten, als mögliche Vorteilsregion beispielhafte Ideen für ganz Österreich zu liefern. Unterstützt durch das Austrian Institute of Technology und die MODUL University Vienna wurden hochrangige Vertreter aus den Bereichen Tourismus, Gemeinden, Wirtschaft und Verkehr eingeladen, im Nationalpark-Zentrum an zwei Nachmittagen über Maßnahmen nachzudenken, die sich im Tourismus ökologisch sinnvoll und positiv für die gesamte Region auswirken könnten. Das Projekt will ausgehend von ausgewählten Tourismus-Regionen zeigen, dass eine ambitionierte Vision das Energieverhalten der Gäste positiv beeinflussen und zugleich die Tourismus-Wirtschaft stärken kann. Die zahlreichen TeilnehmerInnen haben gute Ideen und Ansätze erarbeitet, die in der Folge durch Leuchtturm-Projekte realisiert werden sollen.

Der Tourismusort Wald-Königsleiten startete mit dem Projekt „e-BOB“ (Bewegung ohne Belastung) am 4. Juni offiziell in die Elektromobil-Zukunft. Das Millionenprojekt wurde mit einem gelungenen Fest eröffnet. So sollen sich künftig nicht nur Gäste sondern zunehmend auch Einheimische mit E-Autos und E-Bikes (über 75 E-Bikes und vorerst zwei E-Autos BMW i3) umweltfreundlich in der Nationalpark-Gemeinde bewegen. Sie können sich die Elektrofahrzeuge günstig ausleihen und finden hier auch die Lade-Stationen sowie spezielle E-Bike Routen vor. Parallel findet eine laufende Bewerbung statt und das kommende Jahr soll einen Schwerpunkt zum Thema E-Bike (und Rad generell) setzen.

Verein der Freunde

Web-Info: www.tauernfreund.at

Mit Hilfe von Partnern aus der Privatwirtschaft wurden auch im Jahr 2016 wichtige Projekte in den Bereichen Artenschutz, Umweltbildung und Naturerlebnis realisiert. Als Drehscheibe fungiert dabei der „Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern“. Der Verein ist gemeinnützig und hat sich zum Ziel gesetzt, die Nationalpark-Entwicklung – in Abstimmung mit den Nationalpark-Verantwortlichen der Bundesländer Kärnten, Salzburg und Tirol sowie des Bundes – zu unterstützen. Dies geschieht vor allem mit Hilfe von privatwirtschaftlichen Unternehmen, aber auch durch rd. 3.000 Einzelmitglieder.

Aus der Sicht des Nationalparks wird ein Sponsor nicht einfach als Geldgeber gesehen – er ist Partner in einem Projekt. Ein Sponsor bietet dem Nationalpark eine Verknüpfung mit einem wichtigen Teil der heutigen Gesellschaft. Der Sponsor hat oft einen direkten Zugang zu Zielgruppen des Nationalparks und kann wichtiger Multiplikator sein. Als kooptiertes Mitglied im Nationalparkrat sind die „Freunde“ die offizielle Sponsor-Einrichtung des Nationalparks.

Partnertreffen 2016

Am 28. und 29. Juni fand auf Einladung der Tiroler Nationalpark-Verwaltung das jährliche Partnertreffen in der Nationalpark-Gemeinde Kals statt. Am Programm standen neben der Besichtigung des Glocknerhauses mit Ausstellung „Im Banne des Großglockners“ auch eine Wanderung ins Kalser Dorfertal sowie ein Vortrag mit dem international bekannten Extrembergsteiger Peter Habeler. Bei der Generalversammlung am 3. November 2016 in den Schlumberger Kellerwelten zog Präsident Karl Stoss positive Bilanz: rund € 600.000,- standen im Jahr 2016 zur Realisierung von Projekten zur Verfügung.



Herzlichen Dank ...

... an alle Partner, die im Jahr 2016 unsere Programme und Projekte unterstützt haben!



<p>SWAROVSKI Swarovski Wasserschule Wilhelm-Swarovski-Beobachtungswarte</p>	<p>REWE GROUP Nationalpark-Partnerschulen</p>
<p>Verbund Verbund-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern</p>	<p>österreichische LOTTERIEN Artenschutzprojekt Wiederansiedlung Bartgeier</p>
<p>SALEWA Produktsponsoring und Marketing Verein der Freunde</p>	<p>Kärntnermilch Kärntnermilch Junior Ranger</p>
<p>Johnson A Family Company Une Entreprise Familiale Einmalige Spende</p>	<p>Milka FreiRaum Alm und Biodiversitätsdatenbank</p>
<p>Stiegl Steinwildforschung in den Hohen Tauern</p>	<p>GASTEINER KRISTALLKLAR Besucherbetreuung</p>
<p>ONB ÖSTERREICHISCHE NATIONALBANK Gewässer-Monitoring</p>	<p>SALESIANER MIETETECK www.salesianer.com Artenschutzprojekt Urforelle, Herdenschutzprojekt</p>
<p>SUBARU Confidence in Motion Zurverfügungstellung eines Leihfahrzeuges</p>	<p>GROßGLOCKNER HOCHALPENFERSE Marketing Verein der Freunde</p>
<p>JACQUES LEMANS Nationalparkuhr, Shop</p>	<p>Raiffeisen Meine Bank Nationalpark-Magazin für Kinder</p>
<p>marsoner +partner Jährliche Prüfung des Rechnungsberichtes</p>	<p>A1 Wildtierortung im NPHT</p>

Organisation der Nationalpark-Verwaltung

Die vielfältigen Aufgaben der Nationalpark-Verwaltung verlangen nach einer effizienten und effektiven Aufbauorganisation. Hoheitliche Aufgaben, also die Nationalpark-Verwaltung als Behörde, sind innerhalb der Organisation des Amtes der Salzburger Landesregierung am besten angesiedelt. Dagegen ist es für die Kernaufgaben der Nationalpark-Verwaltung von den Förderungen der Kulturlandschaft und Nationalpark-Region bis hin zum Naturraum-Management, zur Wissenschaft & Forschung sowie zur Bildung & Besucherinformation zweckmäßig, einen Nationalparkfonds zur Verfügung zu haben, dessen Steuerung einem Kuratorium obliegt, in welchem die Nationalpark-Gemeinden, die Grundeigentümer, das Lebensministerium und die Landesregierung gleichberechtigt vertreten sind.

Kuratorium

Im Jahr 2016 fanden vier Kuratoriumssitzungen statt:

15. März, 14. und 30. Juni Sondersitzungen Managementplan, 25. Oktober

Kuratoriumsmitglieder und -ersatzmitglieder:

LH-Stv. Dr. RÖSSLER Astrid, Vorsitzende
Obmann ALTENBERGER Georg, 1. Vors.-Stv.
Bgm. ENZINGER Hannes, 2. Vors.-Stv.
RL Prof. DI HINTERSTOISSER Hermann
Univ.-Prof. Dr. BERNINGER Ulrike-G.
Bgm. LERCHBAUMER Hannes
Bgm. LAbg. OBERMOSER Michael
Bgm. a.D. ÖR STEINER Hans
Graf von MEDEM Michael

BLAIKNER Alois
Bgm. TOFERER Hans
RL Mag. KÖNIG Karin
Univ.-Prof. Dr. COMES Hans-Peter
Bgm. LOITFELLNER Peter
Bgm. NINDL Peter
HUTTEGGER Rupert
SALZMANN Matthias

VertreterIn des Bundes:

Mag. ZACHERL-DRAXLER Valerie

DI EHRENFELDNER Johannes





Fondsbeirat

Im Jahr 2016 fanden vier Fondsbeiratssitzungen statt:

08. März, 14. und 30. Juni Sondersitzungen Managementplan, 25. Oktober

Fondsbeiratsmitglieder und -ersatzmitglieder:

BH Dr. GRATZ Bernhard, Vorsitzender
BH HR Mag. WIMMER Harald
AL HR DI Dr. GLAESER Othmar
KO-Stv. LAbg. OBERMOSER Michael
Mag. FITZGA Gunther
LAbg. Mag. SCHMIDLECHNER Karl
LAbg. BLATTL Rosemarie
LAbg. FUCHS Rupert
Bgm. GASSNER Manfred
Bgm. STEINER Günter
Bgm. STEINBAUER Gerhard
HUBER Otmar
GRIESSNER Sebastian
SCHARLER Anton
GEISLER Friedrich
Bgm. Ing. Mag. LOHFeyer Hubert
Bezirksstellenleiter Mag. HUFNAGL Dietmar
Dr. ATZMANSTORFER Edgar
KAD Dr. SOMMERAUER Otmar
Bgm. NINDL Peter
DI WEINBERGER Winfried
Mag. BURTSCHER Sophia
DI ZIMMERMANN Mathias
KUTIL Hans
Ing. ZANDL Josef
Univ.-Prof. Dr. DÖTTERL Stefan

DI PONGRUBER Manfred
POSCH Wolfgang
DI JORDAN Karl
LAbg. JÖBSTL Martina
Ing. WIMMER Josef
LAbg. SCHNEGLBERGER Othmar
LEXER Thomas
LAbg. SCHEINAST Josef
Bgm. Mag. CZERNY Erich
Bgm. Dr. VIERTLER Wolfgang
Bgm. KANDLER Ernst Josef
BLAICKNER Hubert
MEILINGER Franz
KALTENHAUSER Georg
KALTENHAUSER Siegfried
Ing. Mag. RETTENEGGER Gottfried
Mag. EYMANNBERGER Helmut
Mag. LAIREITER Christian
Ing. GÖSTL Rudolf
KO-Stv. LAbg. OBERMOSER Michael
DI ÜBLAGGER Hannes
SLUPETZKY Brigitte
DI WEINBERGER Winfried
Dr. AUGUSTIN Hannes
BJM MEILINGER Georg
Ass.-Prof. Dr. JUNKER Robert

MitarbeiterInnen der Salzburger Nationalpark-Verwaltung

Im Jahr 2016 waren 47 MitarbeiterInnen und zusätzlich 32 FerialarbeiterInnen in der Nationalpark-Verwaltung beschäftigt.

Nationalpark-Verwaltung

URBAN Wolfgang, DI, MBA, Nationalpark-Direktor

Naturraum-Management

LAINER Ferdinand, DI, Nationalpark-Direktor-Stv.

GRUBER Bruno, Berufsjäger

KAUFMANN Anton, Berufsjäger (bis 31.07.2016)

LAGGER Michael, Berufsjägerlehrling

Wissenschaft & Forschung

BAUCH Kristina, Mag.

HOCHWIMMER Barbara, Mag., Geographisches Informationssystem

BERGER Sonja, Bibliothek

NEUMAYER Beatrix, Dr., Tierärztin

Bildung & Besucherinformation

PECILE Anna

RIEDER Ferdinand

KASERER Silvia

ROTH-CALLIES Nina, Haus Könige der Lüfte

KENDLBACHER Sigrid, Ausstellung Zwischen Himmel und Erde

HOFER Gerhard, Schaubergwerk

HOFER Johannes, Schaubergwerk

KAVELAR Christian, Schaubergwerk

BREINL Christoph, Schaubergwerk

BERNERT Kurt, Schaubergwerk

Gebietsbetreuung

LERCH Stefan

MILLGRAMMER Hannes, Wegarbeiter

RENDL Norbert, Wegarbeiter

ENFELLNER Gregor, Zivildienstler (ab 02.05.2016)

Rechtsdienst

SCHWEIGER Ariane, Mag. Dr.

Sekretariat

EBERL Katharina

HABERL Michael (ab 04.04.2016)

KALCHER Maria

MAYER Veronika

Reinigung

GRATZ Andrea, NPV Mittersill (bis 29.02.2016)

KRÖLL Julia, NPV Mittersill (ab 26.02.2016)

REITER Barbara, Haus Könige der Lüfte

Nationalpark-Ranger

ALTENBERGER Stefan

FRICKER Roland

HEIDER Ekkehard

HOFER Herbert

HÖLZL Alexander

HUTTER Martha

KENDLBACHER Robert

KIRCHNER Maria

MEIXNER Anna

MEIXNER Patrick

MUHR Hannes

NAGLMAYR Hans

RIEDER Julia

SCHMUCK Herbert (bis 29.02.2016)

SCHUH Werner

STURM Gerald

Nationalpark-FerialpraktikantInnen

AICHNER Eva-Maria

ANHAUS Bruno

ATZMÜLLER Adriana

BRENNSTEINER Vincenth

BUCHNER Stefanie

FOISNER Vera

FUCHS Thomas

GAUTSCH Eva

GERMANN Felix

GOLLER Sebastian

GRODER Michaela

HÖLZL Christa

HOFMANN Pia

KAMERER Tobias

KATSIKIDES Andreas

KELLNER Katharina

KRÖLL Benjamin

KRÖLL Patrick

KRÖLL Thomas

LEMBERGER Norbert

LINDNER Tanja

MACHEINER Viktoria

MOSER Lena Maria

NINDL Anna

OBERAIGNER Alexandra

PORTENKIRCHNER Sarah

SCHNEIDER Niklas

SCHWEIGER Evelyn

RAINER Tanja

WALLNER Mario

WOLLMARKER Daniela

ZEHENTMAYR Lena

Ausblick



Ein Nationalparkjahr ist erfolgreich zu Ende gebracht, wenn nicht nur das Erledigte abgehakt, sondern bereits die sich daran anknüpfenden Herausforderungen für das kommende Jahr in den Fokus gerückt sind. Und Herausforderungen gibt es genug. Der für 2016 bis 2024 in unseren Gremien erarbeitete und beschlossene Managementplan dient uns dabei ab sofort als die wichtigste Leitschnur. Innerhalb der sechs Geschäftsfelder wurden aus den 12 strategischen Zielsetzungen 30 Handlungsfelder mit ihren operativen Zielsetzungen abgeleitet, aus denen letztlich 193 (!) unterschiedliche Maßnahmen umzusetzen sein werden.

Nach dem 2016 erfolgreich abgeschlossenen Ankauf von 3.000 ha Grund und Boden in den Sulzbachtälern, dem Abschluss einer sehr langfristigen Vertragsnaturschutzvereinbarung mit den Österreichischen Bundesforsten und den Ergebnissen des „European Wilderness Quality Standard Audit“ steht der Ausweisung eines Sonderschutzgebietes „Wildnis-Gebiet Sulzbachtäler“ eigentlich nichts mehr im Wege. Wildnis-Forschung und Wildnis-Schule sind ebenso im Managementplan vorgesehen und sollten bald mit Leben erfüllt werden können.

Anknüpfend an die Verbesserungen, die im Zuge der für 2016 bis 2024 neu abgeschlossenen Vertragsnaturschutzvereinbarungen für die Kernzone erreicht werden konnten, bedarf es auch für die Außenzone Verbesserungen und eines Ausbaus des Vertragsnaturschutzes. Dieses Instrument spielt gerade in unse-

rem Schutzgebiet, für welches die nationalparkrechtlichen Bestimmungen hinsichtlich der land- und forstwirtschaftlichen Bewirtschaftung sehr liberal sind, eine wichtige Rolle und hat die größte Hebelwirkung in der Natur dringend erforderliche Verbesserungen zu erreichen und negativen Entwicklungstendenzen entgegen zu steuern. Im Sinne der vielen Bewirtschafter, die uns helfen, die Ziele der Erhaltung der Kulturlandschaft bestmöglich umzusetzen, soll die Treffsicherheit der Förderungen erhöht werden.

Nicht nur der Umgang mit den finanziellen Ressourcen verlangt Effizienz und Effektivität, auch der Einsatz unserer wertvollsten Ressource, unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Während sich unsere Bildungsprogramme ungebrochenen Zustroms erfreuen, braucht es bei der Verfügbarkeit für unsere Besucherinnen und Besucher neue Ideen. Ab Sommer 2017 werden unsere Ranger in allen Nationalpark-Tälern täglich präsent sein und somit nicht für buchende Gästegruppen, sondern für alle BesucherInnen – und das sind in unseren Tälern fast eine Million - zur Verfügung stehen. Das wird den Nationalpark und die Nationalparkidee nicht nur sichtbarer und persönlicher sondern auch erlebbarer machen. Denn - um in der Sprache eines Unternehmensberichtes zu bleiben – das Naturerlebnis ist und bleibt bei aller Wertschätzung von Forschung und Umweltbildung, von Ausstellungen und Informationseinrichtungen dann doch das größte „asset“ in einem Nationalpark.



Dipl.Ing. Wolfgang URBAN, MBA
Nationalpark-Direktor

Kontakt



Nationalpark-Verwaltung

Nationalparkzentrum

Gerlos Straße 18, 5730 Mittersill

Telefon: 06562/40849

Fax: 06562/40849-40

e-mail: nationalpark@salzburg.gv.at

Web-Info: www.nationalpark.at

Web-Info: www.hohetauern.at



www.nationalpark.at
www.hohetauern.at